

Bezugpreis:
 Monatlich 50 Pf. Bruttobetrag 10 Pf., auch die Post bezogen
 einschließlich Nr. 173 und Beiträgen.
 Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
 Sonntags in zwei Ausgaben.
 Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 12spaltige Zeile aber deren Raum 10 Pf., für aus-
 wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
 Bekanntheit: 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Beilagen
 gemäß des Tarifes Nr. 150.
 Telefon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
 Wöchentlich: „Unterhaltungs-Blatt „Freiwilliger““, „Wöchentlich: Der Landwirt“, „Der Bauer und die Industrie“, „Bilder-Blätter“.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
 Emil Sommer in Wiesbaden.
 Nr. 179. Postzeitungsliste Nr. 8167. Dienstag den 4. August 1903. Teleg.-Adresse: „Generalanzeiger“. 18. Jahrgang.

Segen die Einführung der Chamberlain'schen Schutzpolitik.

In England spielt sich die handelspolitische Lage zu einem großen Entscheidungskampfe zu, dessen Ausgang die ganze Welt interessiert. Es handelt sich um die in diesem Falle weltbedeutende Frage ob England, die stolze Beherrscherin des Weltmeeres und des Welthandels, von dem hundertjährigen Freihandel sich abwenden und Schutzzölle im Sinne der übrigen Handelsstaaten einführen wird. Der Wille und in der Wahl seiner Mittel struppellose Minister Chamberlain hat den Ehrgeiz, der alten englischen Freihandelspolitik das Lebenslicht auszublenden und hauptsächlich zur Sicherung des englischen Marktes in den großen Kolonialländern Schutzzölle einzuführen. Diese Politik ist auch ferner dahin aufzufassen, daß Chamberlain damit einen Schlag gegen Deutschlands mächtig aufstrebende Industrie führen will, und er wird in dieser Politik durch die Angst und Sorgen unterstützt, die tatsächlich seit ungefähr sechs Jahren in den Kreisen der englischen Industriellen in Bezug auf die deutsche Konkurrenz vorhanden sind. Wer die Kundgebungen der englischen Presse einigermaßen in dieser Hinsicht verfolgt hat, wird schon lange erkannt haben, daß die öffentliche Meinung in England sehr stark von Reid und Hof in Bezug auf Deutschland beeinflusst wird, und daß der verschlagene Minister Chamberlain diese Strömung für seine handelspolitischen Pläne zu benutzen versteht. Es giebt im englischen Volke aber auch eine mächtige Strömung gegen Chamberlains Schutzpolitik, und diese Bewegung kommt in Massenmeetings englischer Bürger sehr scharf zum Ausdruck. So hat am letzten Mittwoch Abend in London eine Massenversammlung Londoner Bürger stattgefunden, welche gegen die Schutzzölle auf Lebensmittel einmütigen Protest erhoben haben. Der Liberale Asquith trat in der Massenversammlung als Hauptredner auf und griff Chamberlains Politik heftig an. Chamberlains Vorschläge bedeuteten eine Vertheuerung des Lebensunterhaltes des englischen Volkes, um 8 Millionen Pfund Sterling jährlich, außerdem wolle Chamberlain die meisten Rohmaterialien, die doch die englische Industrie so nothwendig brauche, vertheuern. Auch liege gar kein Grund und Verweis vor, daß die englischen Kolonien nach Einführung allgemeiner Schutzzölle bereit sein würden, dafür dem englischen Mutterlande große Vortheile zu gewähren und mit Vorliebe rein englische Waaren zu kaufen, denn Kanada, Indien, Australien usw. verkehrten mit dem Weltmarkte und deckten eben ihre Waarenbedürfnisse so gut und so billig als möglich, ohne erst immer danach zu fragen, ob diese Waaren englischen Ursprunges seien. Es wurde schließlich in der Massenversammlung Londoner Bürger eine Resolution angenommen, in welcher erklärt wurde, daß Chamberlains Vor-

schläge eine ernste Gefahr für den Handel des Königreichs und für die Wohlfahrt der Volksmassen bedeuteten, weil sie einen folgenschweren Wechsel in der Handelspolitik enthielten und Lebensmittel und Rohmaterialien vertheuerten. Die Massenversammlung beschloß ferner, Chamberlains Vorschläge weiter energisch zu bekämpfen.

Die Zustände in Serbien.

Es jetzt scheint sich der neue serbische König für seine Person in Belgrad ziemlich sicher zu fühlen. Während König Alexander sich niemals ohne Gendarmen-Eskorte öffentlich zeigte, soll König Peter kein Bedenken tragen, wie der serbische Korrespondent der „Nationalztg.“ erzählt, ohne jegliche Bewachung, nur von seinem Adjutanten, Major Damian Popowitsch, begleitet, durch die Straßen Belgrads zu gehen oder zu fahren. Was dagegen die Kinder des Königs anbelangt, so werden da Vorsichtsmaßregeln angewendet, die darauf hindeuten, daß Peter I. für die Sicherheit der königlichen Familie doch fürchtet. Der neue Konak hat weniger Wohnräume und deshalb hat man ein Haus in der früheren Königin Dragagasse in der Nähe des Konaks für die Prinzen gemiethet, die aber nur wenige Wochen in Belgrad verweilen sollen. Die Rückkehr der beiden Prinzen nach Petersburg ist nicht in Aussicht genommen, vielmehr sollen sie als Gäste ihres Onkels, des Königs Viktor Emanuel III., in Rom bleiben. Prinzessin Helena, die nach den Schilderungen und Bildern zu schließen, ein wenig bestechendes Äußeres besitzt, soll zunächst von Serbien ganz fern bleiben, und es verlautet noch nichts, wo die junge Dame ständig Aufenthalt nehmen wird. Es macht den Eindruck als ob Gebote persönlicher Sicherheit der Kinder den König veranlassen, dieselben von Serbien möglichst fern zu halten. Die Zahl der Unzufriedenen, besonders unter den Offizieren, wächst tagtäglich. Daran sind die mannigfachen ungeschickten Beförderungen einerseits und die Verabschiedungen andererseits schuld, und wenn Peter I. bei jeder Gelegenheit betont, daß er streng konstitutionell zu regieren beabsichtige, so hätte er sich auch bei dem Advancement der Offiziere genau an die Reihenfolge halten sollen. Doch giebt es auch noch andere Unzufriedene. So wird die großartige Entwicklung der extrem-radikalen Partei und deren außerordentlichen Erfolge bei den Gemeindevahlen in Belgrad und der Provinz mit scheelen Augen betrachtet, und mißgünstig sehen die Liberalen und die paar Fortschrittler die Zahl der Freunde immer geringer werden. Parteigezänke und Parteintrigen beginnen wieder, und es scheint, daß die Serben auch aus den blutigen Ereignissen vom 11. Juni d. J. keine heilsamen Lehren gezogen haben.



Wiesbaden den 3. August 1903

Sodizeit in Darmstadt.

Nach einer bisher unbefestigten Darmstädter Meldung hätten Kaiser Wilhelm, König Eduard und die Könige von Dänemark und Griechenland ihre Anwesenheit bei der Hochzeit des Prinzen Andreas von Griechenland und der Prinzessin Elise von Vattenberg in Darmstadt bereits zugesagt.

Internationale Telegraphenkonferenz.

Die „Deutsche Verkehrsztg.“ berichtet ausführlich über die internationale Telegraphenkonferenz, die Mitte Juli in London getagt hat. Von den Beschlüssen der Konferenz, bei der die Telegraphenverwaltungen fast sämtlicher Staaten der Welt, auch der Vereinigten Staaten von Amerika, die dem Welt-Telegraphenverein noch nicht angehören, sowie die Kabelgesellschaften vertreten waren, sind außer den schon mitgetheilten über Telegramme in verabschiedeter Sprache folgende hervorzuheben:
 Die Beschränkung, daß nicht mehr als 20 Wörter für eine telegraphische Antwort vorausbezahlt werden dürfen, ist aufgehoben worden. Bei nachzusendenden Telegrammen darf in Zukunft eine Antwort vorausbezahlt und das Verlangen einer telegraphischen Empfangsanzeige gestellt werden. Nach den bestehenden Bestimmungen werden die Interpunktionszeichen zuvor nicht tarirt, doch brauchen sie im außereuropäischen Bereiche nicht befördert zu werden; es lag ein Antrag vor, die Interpunktionszeichen allgemein nur dann mitzutelegraphiren, wenn es der Auftraggeber verlangt und die Gebühren dafür bezahlt. Auf Vorschlag Deutschlands ist diese Neuerung auf den außereuropäischen Bereich beschränkt worden, so daß die Interpunktionszeichen im europäischen Vorschriftenbereich nach wie vor gebührenfrei bleiben. Bis her durfte ein Telegramm des außereuropäischen Bereichs bei Unterbrechungen nur dann auf einen kostspieligeren Weg umgeleitet werden, wenn der Wehrbetrag vom Auftraggeber bezahlt wurde. Die Kabelgesellschaften haben sich bereit erklärt, die Telegramme während der auf die Befamitgabe einer Unterbrechung folgenden 24 Stunden ohne Erhöhung der Kosten auf dem theueren Wege zu befördern. In Bezug



Feuilleton

Eine Begegnung.

Aus dem Russischen überetzt von Zeugen Boranow.
 An einem dunklen Herbstabend schlenderte ich langsam durch die einsame Gasse am äußersten Rande des Städtchens, das sich an den zum Meer abfallenden Bergabhang schmiegte. Die Vorstadt war in tiefes Dunkel eingetaucht und nur hier und da schimmerte ein einsames Licht aus dem Fenster einer armenigen Hütte mit verfalltem Schilddach.
 Diese Straße war auch am Tage still, des Nachts aber gleich sie völlig einer Wüste; nicht das Rollen einer Fuhrmannsdroschke, nicht das Gemirr menschlicher Stimmen störte ihre nächtliche Ruhe. Hier hauste das städtische Proletariat, das sich früh zur Arbeit erhob und früh zur Ruhe legte. Nur das Meer rauschte in dem nächtlichen Dunkel.
 Ich ging und ging, und in meinen Ohren klang unablässig das Motiv des Chopin'schen Trauermarsches, ich glaubte das Grabgeläut zu hören, den schweren, gleichmäßigen Klang — bittend, schluchzend, und das letzte schmerzliche „Vergiß“ — und die Töne schwoilen an zu einem mächtigen Afford des Don-mas des triumphirenden Todes und erstarrten in weiter Ferne.
 Ich konnte es mir nicht erklären, von woher diese Töne auf mich eindrangen; ich hatte sie vor langer Zeit irgendwo gehört, und in dem Alltagsgeräusch des Lebens waren sie aus meinem Gedächtniß verschwunden, wie so viele andere — und jetzt an diesem dunklen, kalten Abend begannen sie wieder lebendig zu werden und in mir zu erklingen —
 Aber ich dachte nicht an den Tod; ich dachte, wie schön das Leben ist, und daß man es genießen müsse. Leben wollte ich um mich sehen, ein junges, sorgloses Leben hören.
 In der Ferne, fast unmittelbar am Meeresufer bemerkte ich eine Schänke mit hellerleuchteten Fenstern und ich wandte meine Schritte ihr zu. Ich kannte diese Schänke gut, ich hatte sie häufig besucht, wenn es mir besonders traurig zu Muth war.

Zag und Nacht drängten sich in ihr Hafenarbeiter, Matrosen und verschiedenes leichtes Gesindel. Höchstens auf 4-5 Stunden erstarr das Leben in ihr, wenn der Wirth unter Kläßen und Schimpfworten die verspäteten Gäste hinausdrängte und sich schlafen legte.
 Aus der halbgeöffneten Thür drangen durch das Gemirr menschlicher Stimmen die Töne einiger Weigen und eines Basses auf die Straße. Ich trat ein. In der Ecke bei der Thür spielten einige wandernde Musikanten: Zwei Jungen in zerissenen Joden und ein alter Mann mit großem, grauem Bart. Ein äppliches, schwarzlockiges Mädchen in blauem, kurzen Rock hatte einen jungen bartlosen Matrosen, fast noch ein Kind, umfaßt und wirbelte ihn in leidenschaftlichem Tanz umher. Um das tanzende Paar standen einige halbbetrunzene Matrosen und Arbeiter; sie verfolgten die raschen Bewegungen der Hüfte der Tanzenden; sie verschlangen das junge Mädchen mit ihren Blicken; sie aber, das Gesicht geröthet, schmiegte sich enger an den knabenhaften Matrosen, und ihre großen, dunkeln Augen flammten leidenschaftlich auf.
 Ein anderes Mädchen sah abseits an einem freien Tischchen, vor ihr ein noch nicht geleertes Glas Bier. Ich blickte nichtig auf sie, und in den Jügen ihres Gesichtes schien mir etwas Bekanntes zu liegen, wenn auch längst Vergessenes. Sie hatte die Hände auf den Tisch gelegt und blickte theilnahmslos auf den Trübel, ohne mich zu bemerken.
 Das bleiche kränklige Gesicht mit den eingefallenen blauen Wangen, der trauriger Blick der blauen Augen, die blonden Locken, die sich unter dem Tuch hervorrangelten, wem gehörte das an? Sollte das wirklich Juba sein, dieselbe Juba, deren Küsse und Liebeslungen, voll von Järtlichkeit und Leidenschaft, mich einst berauscht, mich alles in der Welt hatten vergessen lassen? Aber das war schon lange her. Damals war sie jung, gesund und schön — diese eingefallenen Wangen hatten gelächelt und die leuchtenden Augen hatten jeden gebannt.
 Und jetzt? Welch grausamer Sturm war über das Haupt von Juba gegangen, wie hatte er sie zerbrochen!
 Ich näherte mich ihr und rief leise: Juba!
 Sie fuhr zusammen, wandte sich nach mir um und betrachtete mich aufmerksam, und dann entzündete sich in ihren Augen unmerklich ein heller Strahl, um die bleichen, trockenen Lippen spielte ein Lächeln.

Du bist es? Ich hatte dich nicht bemerkt, murmelte sie, mit ihre kleine abgezehnte Hand bietend.
 Ich drückte diese Hand; sie war kalt und schwach wie die eines Kindes.
 Juba — Jhubotscha, was ist mit dir? fragte ich und setzte mich neben sie auf die Bank.
 Ich sterbe, es geht zu Ende — und ihre leise schwache Stimme zitterte plötzlich und ihre Augen füllten sich mit Thränen.
 Ich sah selbst, daß ihre Tage gezählt waren; sie athmete schwer, in ihrer Brust pfiß es und wenn sie hustete und das Tuch an die Rippen führte, zeigten sich auf ihm Wundspuren. Die furchtbare Krankheit hatte den einst so kräftigen gesunden Organismus rasch untergraben.
 Das Herz that mir weh.
 Juba, warum bist du hier, in dieser Hölle?
 Sie blickte mich mit einem traurigen Lächeln an.
 Wo soll ich denn sein? fragte sie wie unglücklich. Das ganze Leben hab' ich in der Schänke zugebracht, und in ihr werde ich auch sterben müssen. Das ist nun einmal unser Theil. Solange wir gesund und jung sind, dienen wir den Männern zur Kurzweil, und kommt der Tod, so sterben wir wie der Hund hinter dem Jann — Wem sind solche stehenden und unglücklichen Geschöpfe noch nöthig? — Sie wandte sich ab und trocknete ihre Augen.
 Ich schwieg, ich konnte für sie kein Wort des Trostes finden — Was konnte ich ihr, der Sterbenden, auch zum Trost sagen? Daß bald, bald, ihre Qualen für immer ein Ende haben? Das wußte sie besser als ich — und um uns in der Schänke brodelt das Leben, ein frohliches, trübenes Leben, die Weigen wehklagen, der Tanz wurde immer leidenschaftlicher — Juba sah nachdenklich und traurig vor sich hin.
 Erinnerst du dich, küßte sie leise, und über ihr Gesicht flog plötzlich ein sanftes Lächeln, erinnerst du dich der Zeit, wo wir uns fanden? Es war frühling damals, alle Bäume grünten, die Blumen blühten und ich — ich blühte auch — und du liebtest mich — liebtest du mich?
 Herr Gott, ob ich sie geliebt? Sie war ja meine erste Liebe des Weibes, der ich mich mit der ganzen Gluth meiner jungen Seele hingab, und hernach habe ich Niemand so geliebt, und werde keine so lieben — und Juba liebte mich — und dann

auf die Erstattung von Telegrammgebühren sind mehrere für das Publikum sehr vorteilhafte Erleichterungen eingetreten. Die Beförderungsfristen, nach deren Ueberföhrung eine Erstattung wegen Verzögerung zulässig ist, sind erheblich herabgesetzt; sie betragen künftig (Dienstschluß der Anstalt und Dauer der Bestellung durch Eilboten nicht eingerechnet): a) 12 Stunden zwischen unmittelbar angrenzenden oder durch direkte Leitungen verbundenen Ländern Europas; b) 24 Stunden zwischen anderen Ländern Europas einschließlich Algerien, Tunis, das kaukasische Rußland und die asiatische Türkei, sowie zwischen unmittelbar angrenzenden oder durch direkte Leitungen verbundenen außereuropäischen Ländern; c) dreimal 24 Stunden in allen anderen Fällen; für Staats- und dringende Telegramme ist die Frist noch weiter auf die Hälfte der unter b und c angegebenen Zahlen gekürzt. Für alle Telegramme in offener Sprache und für Telegramme in verabredeter oder chiffrierter Sprache mit bezahlter Vergütung, die infolge der Entstellungen usw. nachweislich ihren Zweck nicht erfüllt haben können, wird künftig die Gebühr erstattet werden, sofern die Fehler nicht durch Diensttelegramme berichtigt worden sind. Ferner wird u. A. in folgenden Fällen, in denen jetzt die Erstattung unzulässig ist, zurückgezahlt werden: a) bei Verweigerung der Annahme des Guthabens die Gebühr für eine vorausbezahlte Antwort, durch den Empfänger; b) die Gebühr für ausgelassene Wörter, für die jetzt nur im außereuropäischen Bereich Ersatz geleistet wird, allgemein für beide Bereiche, sofern die zu erstattende Gebühr mindestens 1 Fr. beträgt; c) der Unterschied zwischen dem Wert des Guthabens für die vorausbezahlte Antwort und der Gebühr für das unter Benutzung des Guthabens aufgeschickte Telegramm unter derselben Voraussetzung wie zu b.

Neue Rechtschreibung.

Die Einführung der neuen Rechtschreibung auf den Stenogrammisten betrifft eine neue Verfügung des Ministers des Innern. Die Stenogrammisten haben danach im Text der von ihnen aufgenommenen Urkunden die Vornamen solcher Personen, die als Angehörige bei Geburts- und Sterbefällen, als Ehebeschließende, Ehebeschließungszeugen oder behufs Aufnahme einer sonstigen Urkunde vor ihnen erscheinen, grundsätzlich und ohne Rücksicht auf eine etwaige abweichende Schreibart in vorgelegten älteren Urkunden oder einer abweichenden Unterschrift der Beteiligten selbst in der neuen Rechtschreibung einzutragen, und zugleich in den zahlreichen Fällen, in denen Beteiligten die Schreibart ihres Vornamens gleichgültig ist, auf diese dahin einzuwirken, daß sie sich bei Abgabe der Unterschrift derselben Schreibweise bedienen. Dementsprechend ist bei Eintragungen in das Geburtsregister die neue Schreibweise anzuwenden, falls nicht der zur Erteilung der Vornamen an das Kind Berechtigte eine andere Schreibart ausdrücklich verlangt.

Dienstkohlenvorräte.

Unter Hinweis auf die Bestimmung im Handbuch des Staatsbahn-Wagenverbandes, betreffend die Anfuhr von Dienstkohlenvorräten für die Herbstzeit, wonach in den Monaten Oktober bis Dezember nur der regelmäßige monatliche Durchschnittsbedarf an Lokomotivkohlen und Bröfens angefahren werden darf, hat der Herr Eisenbahnminister die königlichen Eisenbahndirektionen veranlaßt, alsbald zu prüfen, ob und wieviel der Bedarf für diese Monate den Monatsdurchschnitt voraussichtlich überschreiten wird und ob zur Deckung dieses Mehrbedarfs die bereits vorhandenen Ueberbestände ausreichen. Nöthigenfalls sind die Bestellungen für August und September d. J. entsprechend höher zu bemessen.

Differenzen zwischen v. Haller und v. Vollmar.

Aus sozialdemokratischen Kreisen wird über die Gründe, die den Landtagsabgeordneten von Nürnberg, Dr. Frhrn. v. Haller, bewogen haben, die Niederlegung seines Landtagsmandats in Aussicht zu stellen, eingehender berichtet. Als seinerzeit die sozialdemokratische Landtagsfraktion den Grundzügen für das neue Gesetz zur Landtagswahl zugestimmt hatte, wurde von Seiten verschiedener norddeutscher Führer, namentlich von Bebel, diese Zustimmung zu

dem angeblich nicht demokratisch genug gehaltenen Gesetz auf das Lebhafteste getadelt. Dem Abgeordneten Freiherrn von Haller war nach reiflicher Ueberlegung die Einsicht gekommen, daß Bebel Recht und die bayerische Landtagsfraktion er mit ihr Unrecht gehabt habe. Er kündigte daher in München an, daß er nach Nürnberg zu seinen Wählern gehen wolle, um ihnen davon Mittheilung zu machen. Hierbei stieß er auf Widerspruch bei Herrn von Vollmar, und die Erörterung soll so temperamentvoll geworden sein, daß der Freiherr von Haller den Beschluß faßte, sein Mandat niederzulegen. In der Vertrauensmännerversammlung, die dieser Tage in Nürnberg abgehalten worden ist, war Freiherr von Haller selbst anwesend und brachte dort seine Klagen vor. Er hat sich jedoch schließlich bereit erklärt, sein Mandat zu behalten, wenn Herr v. Vollmar seine Beleidigungen zurücknehme, worauf die Abgeordneten Segitz, Löwenstein und Merkel die Vermittlerrolle übernahmen.

Das Hochwasser.

Zu den Hochwasserkatastrophen wird noch gemeldet, daß der Kaiser für die durch die Ueberschwemmungen in der Provinz Brandenburg Betroffenen eine Gnadenbeihilfe von 2000 Mark bewilligt hat. Die Privatpenden für die Ueberschwemmten in Schlesien haben, der „Schles. Ztg.“ zufolge, bereits den Gesamtbetrag von 450 000 Mark erreicht.

Auf Antrag des schlesischen Oberpräsidiums hat sich das Generalkommando des 6. Armeekorps bereit erklärt, die bei den Wiederherstellungsarbeiten in Oberschlesien thätigen Infanteriekommandos noch bis zum 7. August im Hochwassergebiet zu belassen. Dieser Termin wird aber als der alleräußerste bezeichnet, der zugestanden werden kann, da die Truppen anderenfalls in ihrer militärischen Ausbildung erheblichen Schaden erleiden würden. Dazu kommt, daß bei den Soldaten, die nunmehr schon wochenlang vielfach im Wasser arbeiten, sich eine Verweichlichung an den Füßen zeigt, sodaß ihre Marschfähigkeit leidet. Man wird nun ungefähr darauf Bedacht nehmen müssen, geeignete Cibi-arbeiter, nöthigenfalls durch Jügend aus dem Auslande, an die Stelle der Truppenkommandos zu setzen.

Sälsaktion für die Ueberschwemmten.

Beim Centralvorstand des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin ist in den letzten Tagen wiederum eine Reihe von Gesuchen um Beihilfe für die Unterföhrung bedürftiger Familien im Hochwassergebiet erledigt worden, so z. B. aus Breslau-Land, Oppeln, Landeck und Neisse. Auch aus der Provinz Posen lagen dringende Anträge vor. Die erste dringende Abhilfe an Ort und Stelle, welche die bitterste Noth nur abwendet, wenn sie sofort und vor Abschluß des offiziellen Feststellungsverfahrens geboten wird, und die vor Allem persönliche opferwillige Arbeit erfordert, wurde nach Kräften von den Lokalvereinen des Vaterländischen Frauenvereins geleistet, denen die Provinzialverbände in Breslau und Posen alsbald Geldmittel zur Verfügung stellten. Es ist selbstverständlich, daß gerade dieser Kleindienst, wie ihn die Vaterländischen Frauenvereine leisten, bei der großen Ausdehnung des Hochwassergebietes erhebliche Mittel beansprucht, und es zeugt von ebensoviel Theilnahme für die Betroffenen, wie Verständnis für das praktische Bedürfnis, wenn Gaben den Provinzialverbänden in Breslau und Posen bzw. dem Centralvorstand des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin — Schatzmeister Bankier W. von Krause — zugewendet werden, wie dies in den letzten Tagen namentlich aus Rheinland und Westfalen der Fall gewesen ist.

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg.

Heute begehrt Seine Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg die 50. Wiederkehr des Tages, an dem er die Regierung seines Landes antrat. Er ist mit seinen 77 Jahren einer der ältesten und nächst dem Großherzog von Baden der längstregierende aller deutschen Bundesfürsten. Seine Regierung über das Herzogthum Altenburg ist allezeit eine hochverdiente gewesen. Unter ihm hat sich der Wohlstand des Landes so gehoben, daß eine wesentliche Verminderung der Steuern eintreten konnte. Heute ist Al-

tenburg das Land der großen Bauerngüter. Hier leben jene reichen Bauern, die stolz und kernig, zum Zeichen ihrer Wohlhabenheit silberne Knöpfe an ihrem Sonntagsgodtragen.



Der Herzog lehnte sich an Preußen an und schloß 1862 mit ihm eine Militärkonvention. 1863 blieb er infolge dessen auch dem deutschen Fürstentage in Frankfurt fern. Am 14. August 1866 ließ er seinen Vertreter in Frankfurt gegen den österreichischen Mobilmachungsantrag stimmen, trat dem preussischen Bundesreformvorschlag bei und stellte Preußen seine Truppen zur Verfügung.

Herzog Ernst ist militärisch preussischer General der Infanterie a la suite des 1. Garderegiments zu Fuß, auch sächsischer General der Infanterie und Chef des russischen Infanterieregiments „Dialostok“ Nr. 50. Da der Herzog keinen Sohn besitzt, so folgt ihm sein auch bereits schon vierundsechzigjähriger Bruder Moriz, der einen einzigen Sohn, den 1871 geborenen Prinzen Ernst hat, in der Regierung nach.

Wahlprotokoll.

Im Wahlkreise Ottweiler-St. Wendel-Meisenheim, wo der Centrumskandidat nur mit 38 Stimmen Mehrheit über den nationalliberalen Kandidaten siegte, ist Wahl-Protokoll erhoben worden, weil festgestellt wurde, daß u. A. über 100 Leute zu Unrecht wählten, da sie entweder das wahlfähige Alter nicht besaßen oder Armenunterstützung erhalten.

Der ungarische Abgeordnete Dienes.

Der in die sensationelle Budapestter Bestechungsaffäre verwickelte Abgeordnete Martin Dienes hat sich am Freitag in Berlin aufgehalten und er ist von hier nach Hamburg abgereist. Dienes traf Freitag Mittag in Berlin mit seiner Geliebten ein und beide nahmen im Central-Hotel Wohnung. In die ihm vorgelegte Fremdenliste trug sich Dienes als „M. Dienes, ungarischer Beamter, nebst Frau“ ein. Er verlangte ungarische Zeitungen und hatte bald nach seiner Ankunft eine lange Unterredung mit dem gleichfalls im Centralhotel abgestiegenen Redakteur Eugen Hagbi aus Sieme. Nachmittags gegen 5 Uhr besuchte Dienes das in der Nähe des Centralhotels belegene Cafe Viktoria. Dort wurde er von Ungarn, die sich vorübergehend hier aufhielten, erkannt; diese knüpften mit ihm ein Gespräch an, er läugnete indessen, der Abgeordnete Dienes zu sein. Einer der Ungarn, der von dem gegen Dienes erlassenen Steckbrief der Budapestter Polizeibehörde Kenntniß hatte, der Sohn des oppositionellen ungarischen Abgeordneten Polonhi, verließ das Cafe, um den von ihm angesprochenen Herrn, den er genau als den Abgeordneten Dienes erkannte, verhaften zu lassen. Doch als er mit einem Kriminalbeamten das Cafe wieder betrat, war Dienes bereits verschwunden. In das Centralhotel

gingen wir auseinander; sie ging ihren Weg und verdarb, und ich — ich ging den meinen und weiß nicht, wohin er mich führen wird. Wer von uns die Schuld trägt? Niemand; im Leben ist es so, und wird es immer so sein, so lange die Menschen nicht Menschen sind.

Ja, es war damals eine schöne Zeit, hauchte Juba, aber jetzt ist der Tod da.

Liebster, Bester! — mit leidenschaftlicher Bitte in ihrer Stimme warnte sie sich plötzlich zu mir. — Höre mich von hier fort, irgendwohin, wo ich wenigstens ruhig sterben kann — Das ganze, ganze Leben höre ich ja diesen wüsten Lärm — und nirgends habe ich einen Platz zum Sterben — erbarme du dich meiner; nicht einer hat ja mit mir Mitleid gehabt.

Und sie legte ihr Lodenköpfchen, das ich einst mit Küffen bedeckt hatte, an meine Brust und weinte wie ein Kind.

Ich erhob mich, reichte ihr den Arm und wir verließen die Schänke.

Juba ist im Halbbewußtsein; mit geschlossenen Augen liegt sie im Bett — ich sitze zu ihren Füßen und sehe, daß sie fortgeht von mir.

Plötzlich öffnet sie die Augen; eine unbeschreibliche Angst spiegelt sich in ihnen; sie will sich emporrichten, aber ihr Haupt sinkt kraftlos auf das Kissen zurück, die Augen werden dunkel. Ein Jittern geht durch ihren Körper wie bei einem verwundeten Vögelchen, ihrer Brust entringt sich ein kurzes Stöhnen — und dann beugte ich mich über sie und weinte bitter. Ich faßte ihre Hand, eine kalte, leblose Hand.

Und zwischen den Thränen hindurch mußte ich leise flüstern: Schläfe ruhig, du Aermste, schlafe den tiefen Schlaf — Niemand wird dich mehr kränken, Niemand dich höhnen — Schläfe und laß keine Erinnerung deinen stillen Schlaf stören! Und im nächsten Augenblicke brauste das Meer.

Kleines Feuilleton.

Ein neuer Sensationsprozeß wird nach beendeten Gerichtsferien entweder vor dem Schwurgericht oder der Strafkammer I in Berlin stattfinden. Die Voruntersuchung gegen den Gerichtsschreiber Baganz und Genossen ist jetzt geschlossen. Baganz wird des wiederholten Verbrechen im Amte beschuldigt, die Mitangeklagten, sämtlich Leute in angesehenen Stellungen, sollen ihm

Hilfe geleistet haben. Der Hauptangeklagte ist schwerer Verfehlungen geständig und hat eine langjährige Zuchthausstrafe zu erwarten. Er soll aus den ihm zur Verfügung stehenden Akten den Angeklagten von den vom Gericht getroffenen oder in Aussicht genommenen Maßnahmen gegen hohen Entgelt Kenntniß gegeben haben. In einem Jahre sollen die ihm gemachten Zuwendungen den Betrag von 20,000 überschritten haben. Baganz hat fast die gesamten Beträge dem Totalitator gesopfert. Seine Frau wurde vor einigen Wochen ebenfalls in Haft genommen. Außer dem Ehepaar befindet sich noch der frühere Häuseradministrator S. in Haft, der zuerst den Gerichtsschreiber Baganz angeklagt haben soll, keine Beamteneigenschaften in der geschilderten Weise zu mißbrauchen. Ein vierter Beteiligter der Kaufmann Courtz, hat sich, wie derzeit mitgeteilt wurde, im Untersuchungsgefängniß erhängt. Auch der frühere Justizrath K. ist an der Sache beteiligt; er wurde ebenfalls in Haft genommen, aber gegen die hohe Kaution von 150,000 A. wieder auf freien Fuß gesetzt. Weitere Angeklagte sind ein Direktor B. und ein Juwelier A., sodaß insgesammt sechs Personen auf der Anklagebank werden Platz nehmen müssen. Es wurde früher angenommen, daß Baganz auch den wegen Wuchers verurtheilten Kaufmann Pariser gegen Entgelt verbotene Dienste geleistet habe. Die nach dieser Richtung hin ermittelten Verdachtsmomente sind aber nicht für ausreichend befunden worden, und ebensowenig haben sich genügende Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Baganz mit der in letzter Zeit häufig genannten Frau Seheinen Kommerzienrath Zimmermann, welcher nach Amerika ausgewandert ist, Beziehungen unterhalten hat. Die Verhandlung dürfte mancherlei Enthüllungen und Ueberraschungen bringen.

Ein schrecklicher Vorfall hat sich am Samstag Nachmittag in dem nahe der böhmisch-bayerischen Grenze gelegenen Dorfe Breer ereignet. Dort war auf einem Felde der 9 Jahre alte Schulknabe Geizer damit beschäftigt, mit einer Sichel Acker zu schneiden. Da kam ein stark betrunkenen Porzellanarbeiter, namens Johann Reckiegel, daher und begann sich mit dem Jungen zu unterhalten. Plötzlich gab er diesem einen Stoß, so daß er zu Boden stürzte. Der Knabe sprang jedoch sofort wieder auf und führte mit der Sichel einen Dieb gegen den betrunkenen Arbeiter, diesen an der Hand verlegend. Der Betroffene ge-

rieth darüber in furchtbare Wuth und eilte dem flüchtigen Knaben nach. Dieser lief schließlich in den zu einem Wirthshaus gehörigen Hof und verkroch sich hinter einem Holzstoß. Sein Verfolger zerrte ihn aus dem Versteck hervor, und nun geschah etwas Schreckliches. In einem Schuppen, dessen Thür offen war brodelte ein Bottich siedendes Wasser, das jedoch über ein in dem Bottich zum Zwecke des Abbrühens liegendes Schwein geschüttet worden war; der Mann, welcher das Wasser gebracht hatte, war eben ins Haus getreten, um noch einen Eimer heißes Wasser zu holen. Da erfaßte der betrunkene Durstige den Knaben und warf ihn neben das Schwein in das heiße Wasser. Als sich der vor Schmerz laut ausschreiende arme Junge instrinkt aus dem Bottich herausarbeiten wollte, brackte ihn der bestialische Mensch nochmals in denselben zurück und ergriff dann, als sich der Mann mit dem Wassereimer nahte, die Flucht. Letzterer war anfangs von dem Schreden über das Entsetzliche, was geschehen war, wie gelähmt, zog jedoch im nächsten Augenblick den Unglücklichen aus dem Bottich. Dieser war am ganzen Körper gräßlich verbrüht. Nach kurzer Zeit wurde der Knabe durch den Tod von seinen unsäglichen Qualen erlöst. Der grausame Mordtöb wurde festgenommen. Die „Augsburger Abendztg.“, der wir obiges entnehmen, fügt hinzu: „Er wird voraussichtlich in einem nach den modernsten Anforderungen der Hygiene errichteten Gefängniß aufgenommen, dort gut gepflegt und gefüttert und nach 2-3 Jahren wieder auf die Menschheit losgelassen.“

Ein Engelwächter ist man am Mittwoch in Posen auf die Spur gekommen. Als der Schutzmann Oeder Nachmittags um halb drei Uhr das bei dem Köpfergejellen Alexander Kulski, Kollendorferstraße 29 untergebrachte, am 21. Juni d. J. geborene Pflegekind Josef Romiz zu sehen verlangte, fand er dieses in einem Waschkorb liegend fast verhungert und verwahrloht vor. Die Frau erklärte dem Schutzmann, das Kind quäle sich so, könne nichts genießen und auch nicht sterben. Als der Schutzmann dann die Herbeischaffung von Milch anordnete und diese dem Kinde reichen ließ, sog es begierig die Nahrung ein. In der Küche stand bereits der für das Kind bestimmte gewesene Sarg, der schon Tags zuvor beschafft war. Die Mutter des Kindes ist ein in der Biegenstraße bedienstetes Mädchen. Das Kind ist der „Pflegemutter“ abgenommen und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht worden.

hatte sich Dienes nicht wieder zurückbegeben; er hatte seine Gepäckstücke sämtlich im Stich gelassen. Kriminalpolitisten, die den Auftrag erhielten, im Hotel nach Dienes zu fahnden, kehrten unerrückter Sache heim.

Die Bestechungsaffäre im ungarischen Abgeordnetenhaus.

In der heute stattgefundenen ersten Sitzung der parlamentarischen Untersuchungskommission in der Bestechungs-Affäre erklärte der Abgeordnete Polony, daß er, wenn Dienes nicht festgenommen werde, davon überzeugt sei, daß man denselben absichtlich habe entkommen lassen, um weitere Persönlichkeiten nicht zu kompromittieren. Der Abgeordnete Day erklärte bei seiner Aussage, er besitze Beweise, daß der Ministerpräsident in direkter Verbindung mit dem Grafen Szapary gestanden und daß noch mehrere andere Abgeordnete bestochen seien. Wenn der Ministerpräsident nicht demissionäre, würde er gegen ihn die Inkompatibilitätsanzeige erstatten. — Der „Pesti Sirly“ meldet, daß Dienes sich ursprünglich an den Ministerpräsidenten selbst mit dem Plane wandte, die Obstruktion durch Bestechung zu beseitigen. Graf Khuen habe ihn aber abgewiesen. Zwei Tage später habe jedoch ein bekannter Geldvermittler der Aristokratie Dienes aufsucht und ihn mit dem Güter-Direktor des Grafen Szapary zusammen geführt. — Die Haltung Szaparys vor der Parlamentskommission war jammervoll. Man hatte Mißtraue mit dieser zusammengebrochenen Gestalt, die sich von raffinierten Schwindlern hatte überhölpeln lassen und Geld hergab, mit welchem der Haupt-Geizhals einfach durchbrannte, nachdem er seine dringendsten Schulden bezahlt hatte, um vor Polizeiverfolgung sicher zu sein. Eine besondere politische Bedeutung hat die Affäre keineswegs. Zweifellos gewinnt aber die Obstruktion hieraus neue Nahrung und dies verschlechtert für den Augenblick die politische Lage.

Die parlamentarische Untersuchungskommission verhöre gestern den Redakteur des „Budapesti Naplo“, Beszi, welcher erklärte, man habe durch einen Vermittler sein Blatt kaufen wollen. Als dies nicht gelang, kaufte man alle seine Wechsel auf und ließ bei ihm pfänden. Der Schwager des Ministerpräsidenten habe von der Sache Kenntnis gehabt. Der Journalist Seres erklärte, Dienes habe ihm erzählt, er und Singer seien im Nationalcasino von Szapary empfangen worden. Graf Khuen habe sich im Nebenzimmer befunden. Als Dienes dem Ministerpräsidenten Khuen mittheilen ließ, Baw sei gewonnen, habe derselbe erklärt, den brauche er nicht. Kessi sei gefährlich, den müsse man kaufen, was es auch koste. Der Ministerpräsident wird Montag verhört werden. Graf Szapary hat Budapest verlassen. Er will eine Reise um die Welt antreten. — Ministerpräsident Khuen Federbary wird in der heutigen Sitzung der Untersuchungskommission die ehrenwörtliche Erklärung abgeben, daß er der Bestechungsaffäre völlig fern steht. Nunmehr hat auch Graf Szapary die Vertrugs-Anzeige gegen den Redakteur Dienes erstattet.

Deutsch-russischer Handelsvertrag.

Der russischen Kommission, die in Petersburg heute zusammentritt wegen eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages, sind auch einige deutsche Beamte zugeteilt. Es handelt sich dabei um mündliche Vorbesprechungen, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob die eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen schon bald werden beginnen können, oder ob noch eine weitere Fühlungnahme notwendig sein wird.

Als Vertreter Russlands sind bestellt worden der Gehilfe des Finanzministers Timiraseff, der Agent des Finanzministeriums in Berlin Goluboff und der Direktor der Industrieabteilung des Finanzministeriums Langowoi.

Sozialdemokratisches Meeting.

In Bordeaux fand gestern Abend in der Alhambra ein großes sozialdemokratisches Meeting statt. Die Abgeordneten Dejeante, Constans und Jules Guesde hielten Reden. Letzterer entwarf ein Bild des revolutionären Sozialismus und forderten das Proletariat auf, sich von der Ausbeutung seitens der Kapitalisten zu befreien. Am Schluß seiner Rede richtete er heftige Vorwürfe gegen diejenigen Sozialdemokraten, welche sich kompromittiert hätten, indem sie einen Ministerposten angenommen hätten, oder einen Vicepräsidenten in der Kammer angenommen haben. Dieser letztere Theil der Rede wurde durch laute Kundgebungen begleitet. Die Anwesenden brachten Schreie auf Zares und Mileraud, welche mit dieser Anspielung gemeint waren, aus. Die Rede konnte erst nach geraumer Zeit wieder hergestellt werden.

Zur Papstwahl.

Auch der zweite Wahlgang verlief resultatlos. Tausende waren auf dem Petersplatz versammelt. Als kurz nach 6 Uhr aus dem Kamin der sizilianischen Kapelle Rauch aufstieg und zugleich wegen des Petersfestes die Glocken läuteten, glaubte man, der Papst sei bereits gewählt, aber bald merkte man, daß man sich geäußert hatte. Aus dem abermaligen negativen Resultate zieht man den Schluß, daß im Konklave scharfe Gegensätze bestehen. Man bezweifelt sogar, ob heute oder morgen eine Wahl zustande kommt. Gerüchtweise verlautet, Rampolla habe bei der ersten Abstimmung 20 Stimmen erhalten und auch der Nachmittags-Wahlgang habe ein ähnliches Resultat gehabt. Vielfach spricht man davon, die Kardinalwürden sich auf den von Gibbon vorgeschlagenen Kompromißkandidaten Martinekli einigen. Die Spannung der Menge ist eine sehr große. Auf dem Petersplatz sah man alle Stände vertreten, vom Bettler bis zum vornehmen Nobile. Nach den Meldungen aus dem Vatikan hat di Pietro das Konklave beschworen, ihn nicht zu wählen, da er zu alt und kränklich sei. Rampolla hat sich neuerdings für Martinekli oder Sarato erklärt.

Die Ueberwachung des Konklaves ist so streng, daß selbst Gähner und Fische geöffnet werden, bevor sie hineingebracht werden dürfen. Nur die an Kardinal Dreglia gerichteten Postsendungen sind keiner Prüfung unterworfen.

Der türkische Gesandte in Belgrad.

Der türkische Gesandte Ibrahim Bethy Pascha überreichte heute dem König Peter in feierlicher Audienz seine neue Beglaubigung. In seiner Ansprache versicherte der Gesandte dem König nachträglich der besonderen Sympathien des Sultans. Der König gedachte seinerseits der traditionellen Freundschaft seiner Ahnen mit der glorreichen Dynastie der Osmanen.

Deutschland.

Mannheim, 2. August. Ein neuer Generalausstand droht in der Maschinenfabrik von Heinrich Lanz auszubrechen. Diesmal dreht es sich um Lohn Differenzen der Schmiedearbeiter der Fabrik. Nachdem die genannten Arbeiter schon vor einigen Tagen in den Ausstand getreten und die zwischen ihnen und der Fabrikleitung gepflogenen Verhandlungen bisher resultatlos verlaufen sind, fand dieser Tage im Saalbau eine Versammlung der gesamten Arbeiterschaft der Fabrik statt, in der die Versammelten sich mit der Forderung der streikenden Schmiede solidarisch erklärten. Ferner wurde ein Generalstreik der Lanz'schen Arbeiter in Aussicht genommen, falls die Verhandlungen zu keiner Einigung führten.

Essen, 2. August. Angesichts der stetigen Ausbreitung der Wurmkrankheit und der dadurch bedingten kritischen Lage der betreffenden Bergarbeiterfamilien plant die Bergbehörde einen Zuschuß zum Krankengeld. Man ist sich aber noch nicht klar darüber, wer diesen Zuschuß leisten soll: die Anknüpfungskasse kann ihn ohne eine Statutenänderung nicht zahlen. Allerwärts ist man sich klar darüber, daß bei einem Krankengeld von 2 Mark täglich, wovon nur 1 Mark der Familie überwiesen wird, der wirtschaftliche Ruin einer Masse von Existenzen vor der Thüre steht. Von verschiedenen Seiten ist angeregt, der Staat möge nicht allein mit Polizeiverordnungen der Seuche zu Leibe gehen, sondern auch mit finanziellen Mitteln eingreifen.

Hannover, 3. August. In einer am Sonntag Abend abgehaltenen Versammlung der streikenden Bauhandwerker und Bauarbeiter wurde die von den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgestellten Einigungsbedingungen mit großer Mehrheit angenommen. Die Arbeitnehmer nehmen die Arbeit vorläufig zu den alten Bedingungen wieder auf. Für später sind gewisse Vorkündigungen und Abkürzungen der Arbeitszeit vereinbart. Eine auf heute Vormittag anberaumte Versammlung der Arbeitgeber wird zu diesen Beschlüssen Stellung nehmen. Wie in der gestrigen Versammlung mitgeteilt wurde, werden sie dieselben voraussichtlich ebenfalls annehmen. Der Kampf im Bauhandwerk würde damit beendet sein.

Rusland.

Barcelona, 2. August. Wegen des morgen ausbrechenden allgemeinen Streiks haben die Behörden die strengsten Maßregeln getroffen, um jeden Versuch von Unruhen im Keime zu ersticken. Das Militär ist bereits konsigniert.

Paris, 2. August. Henrique DuLuc, Abgeordneter für französisch Indien, hat einen Brief an den Minister des Auswärtigen, Delcasse, gerichtet, um dessen Aufmerksamkeit auf die Nachricht zu lenken, wonach türkische Soldaten die französische Gasse Wilma besetzt haben.

Belgrad, 2. August. Das Blatt Nobi Dist fährt fort, die Königsräuber schonungslos anzugreifen. Die jetzige Regierung herrsche verfassungswidrig. Das Blatt fragt, ob die Schreckensnacht deshalb notwendig geworden sei, daß Anarchie im Lande herrsche und Niemand mehr wisse, wo er sein Recht zu suchen habe.

Aus aller Welt.

Verhaftete Schauspielerin. Eine im Verdacht des Verbrechens gegen das keimende Leben stehende Schauspielerin zur Zeit in Mainz wurde im Laufe des gestrigen Tages in Mainz verhaftet. Im Ganzen befinden sich in dieser Angelegenheit jetzt vier Personen in Untersuchungshaft.

Theerkefel-Explosion. In der Kohlendestillation von Schulz in Bochum fand eine Explosion des Theerkefells statt. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Schaden ist bedeutend. Eine halbe Stunde im Umkreis sind die Gärten und Wiesen durch Theer verdorben.

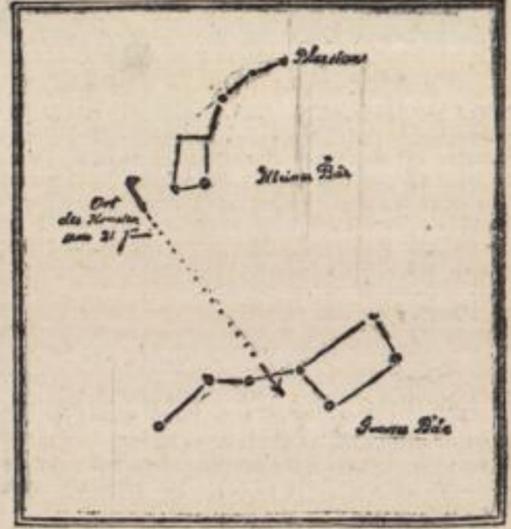
Sittlichkeitsvergehen. Das Schwurgericht in Orleans verurtheilte gestern den Priester Legrand, Direktor des katholischen Militär-Clubs wegen Sittlichkeitsvergehen zu 6 Monaten Gefängnis.

Sieben Stunden lang gespielt. Aus Rubua wird ein schrecklicher Vorfall gemeldet: Der Gemeindeführer Baba Lukic war mit der Herde auf der Weide, als der sonst sanfte Stier sich plötzlich gegen ihn wendete. Der Hirt gelangte auf die Hörner des Stieres und blieb dort mit durchbohrtem Körper hilflos hängen. Auf die Hilferufe des Hirten eilten von allen Seiten Menschen herbei, doch niemand getraute sich an den durch die Last auf den Hörnern noch mehr wild gewordenen Stier heran. Man wendete sich nun telephonisch an die Ragy-Becklerer Staatsanwaltschaft, welche den Rath erteilte, den Stier niederzuschießen. Nun begann eine wahre Treibjagd auf den Stier, doch lange Zeit konnte es nicht gelingen, denselben tödtlich zu treffen. Erst um 4 Uhr wurde das Thier von einer Kugel in den Kopf getroffen und stürzte todt zusammen. Als man nun den Hirten von den Hörnern herabnahm, war er bereits eine Leiche. Der Körper befand sich sieben Stunden auf den Hörnern des Stieres, die zwischen die Rippen gedrungen waren.

Der jetzt sichtbare Komet Borell.

An recht auffälliger Stelle im Sternbild des Großen Bären ist zur Zeit ein Komet sichtbar, welcher nach dem italienischen Astronomen Borell benannt ist. Die Fachkreise interessieren das Erscheinen dieses Kometen außerordentlich. Die Allgemeinheit hat bis jetzt wenig Notiz von ihm genommen; solchen Erscheinungen sehen heute die Menschen gleichgültiger als früher gegenüber. Einerseits mag hier mitsprechen, daß die Zeit der meisten

Menschen auf das äußerste ausgenutzt ist; nach des Tages Mühen sind sie dann zu abgespannt, um astronomische Studien zu treiben, so interessant ihnen solche außergewöhnliche Erscheinungen am Himmelkörper sein mögen; andererseits betrachten die Menschen heutzutage solche Kometen von einem anderen



Standpunkt. Früher galt das Erscheinen eines Kometen als ein Wunder, schmerzlicher Unheil verkündend. Ueberall war alsdann Furcht und Schrecken verbreitet; zum mindesten mußte nun die Welt untergehen. Diese Zeiten sind vorbei. Die Wissenschaft hat die Volkskreise aufgeklärt. Die beigegebene Karte dient nun dazu, beim Auffuchen des Kometen behülflich zu sein.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Walhalla-Theater.

Sonntag, den 2. August. „Zwei vom Ballet“. Charakterbild mit Gesang in 4 Akten von Einde und Engels.

Es ist keine leichte Aufgabe, Charaktere auf die Bühne zu bringen und deshalb erfüllt es mit einem gewissen Skeptizismus, das Wort: „Charakterbild“. Dießmal hat der Verfasser gehalten, was er versprochen hat und wir sind der Dichtung zu Dank verpflichtet, daß sie sich der Nähe unterzog, auch in diesem Genre dem Publikum etwas zu bieten. Sie hat einen glücklichen Griff gethan, das bewies nicht nur der laute Beifall des aufmerksamen Auditoriums gestern Abend, sondern auch die sichtlich Ergriffenheit, mit welcher die Zuhörer dem Gang der Handlung folgten. Es waren wahre Menschen und Menschenschicksale, die sich da auf der Bühne zeigten, der Natur abgelauscht und dem menschlichen Empfinden nahe gebracht. „Zwei vom Ballet“; der Titel läßt uns freilich nicht ahnen, daß sich eine Handlung voll tiefen Inhaltes dahinter verbirgt. Man denkt an duftige Hüter, Gogeschleier, Eisenbeine, Kofferterrie, Leichtsin, sprühende Lebenslust und schmachtende Liebesblide. Aber so ist es nicht gemeint. Lilly und Clara sind durch die Noth zum Ballet getrieben, da der Vater, der angekränkt von sozialistischen Träumen, auf den Zukunftsstaat hofft, ein arbeitscheurer Geselle ist, welcher die sauerverdienten Groschen seiner Tochter in Bier und Schnaps umsetzt. Herr Heinrich Grenger gab den Alkoholiker, der schließlich seines Enkels Halskette stiehlt, um seinen Genuß zu fröhnen, in naturwahrer Weise. Maske und Spiel waren gleich vorzüglich. Während nun Clara ein zarter, sensibler Charakter, furchtbar unter diesen Verhältnissen leidet, saß Lilly die Sache mehr energisch an. Sie ist ein mehr naturalistischer Charakter, robust, rau, ein edles Naturkind, dabei birgt die rauhe Schale dennoch einen guten Kern, Dergensgüte paaren sich mit praktischer Auffassung der rauhen Wirklichkeit. Diese beiden Charaktere wurden von Fr. Vertba Heller als Lilly und Lucie Wendt als Clara in vortrefflicher Weise dargestellt. Das waren Gestalten des wirklichen Lebens, wie sie die Alltäglichkeit bietet, nicht wie sie in der Phantasie eines Dichters sich abspiegeln. Clara wird geliebt von dem Marineoffizier Georg von Ebersburg. Der Dichter behandelt hier eine aktuelle Frage. Abelig und bürgerlich gerathen in Conflikt; Georg von Ebersburg gehört zu den zeitgemäßen Demokraten unter den Abeligen, welche unter Verachtung der inhaltslosen Würde der Ahnen und dem ererbten hohen gesellschaftlichen Standpunkt dem bürgerlichen Jüngling, dem Kampf ums Dasein ihre Bewunderung nicht verjagen und hingerrissen von dieser Anerkennung ehrlichen Strebens eine enge Verbindung mit dem Bürgerthum eingehen. Georg von Ebersburg — trefflich gespielt von Herrn Adolf Klein — heirathet die Valletente Clara. Dabei läßt uns der Dichter — wohl in kluger Absicht — den Gegensatz sehen. Alexander von Helben ist ein Aristokrat, ein in Standesvorurtheilen verkrüppelter Adelliger. Wie aus dem Mobejournal geschnitten, mit allen Untugenden und Mäuren der modernen vornehmen Lebewelt erscheint er auf der Bühne. Herr Juliusberg fiel die dankbare Aufgabe zu, den blasierten Aristokrat zu spielen. Er gab ein Cabinetstückchen, tabellos in Spiel und Costüm. Zu der naturwüchsigem Lilly paßt selbstredend nur der aus dem Volk stammende Mechaniker Ludolf Wäbide, vorzüglich gespielt von Herrn Max Wieske. Man wird für die Rolle wohl kaum einen besseren Vertreter finden. Abelig und bürgerlich — die zwei Gegensätze standen sich gegenüber, trefflich verkörpert von den Mitspielenden. Die Bürgerlichen übertreffen an Seelenadel die hartberzigte gräßliche Mutter des Georg von Ebersburg und unterstützen sein Weib und Kind, während er im Chinakrieg verschollen ist. Aber er kommt zurück, der Konflikt löst sich in Wohlgefallen, der Starrsinn der abeligen Mutter — Fr. Sofie Schenk vom Residenztheater — wird überwunden von der Seelengröße der Kinder des Volkes. Ein dankbares Sujet wurde mit anerkennenswerther Bravour sämtlicher Mitspielenden uns vor Augen geführt. Das Publikum zeigte nicht mit seinem Beifall. „Zwei vom Ballet“ dürfte ein Kassenstück ersten Ranges werden.



Aus der Umgegend.

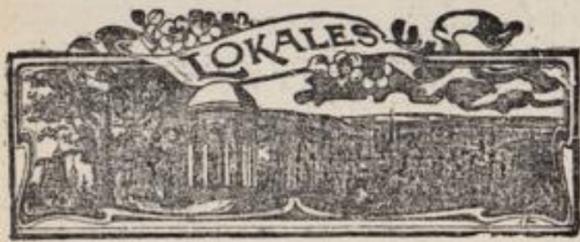
* Aus dem Rheingau, 28. Juli. Nicht unerwartete und unangenehme Folgen hat für manchen Winzer die Begehung und Unterjagung der Weinberge durch die Reblauskommission. Nicht vereinzelt finden sich Neuanlagen von Weinbergen vor, bei denen die Anzeige über den Ursprung der Reben, wie überhaupt die Anmeldung einer Neuanlage unterlassen ward. Die betreffenden Notizblätter müssen nun unter Aufsicht vernichtet werden und außerdem werden die Besitzer in Strafe genommen. So verlangt es das Gesetz. Daß es eine große Härte in sich schließt, kann man begreifen, aber es sollte doch jedem Ortsbewohner, auch wenn er nicht Weinbau betreibt, bekannt sein, daß alljährlich im Frühjahr ein bezügliche Bekanntmachung zur Anzeigepflicht, auch wenn es nur wenige und nur ein paar Gartenreben betrifft, in allen Orten erfolgt. Die Verschneidungen müssen kostenlos dem Anzeigenden ausgestellt werden.

f. Eltwille, 30. Juli. Heute wurde hahier der in Wiesbaden verstorbene Theilhaber der Schaumweinfabrik Mathias Müller, Herr Adam Müller zur letzten Ruhe getragen.

* Deßlich, 2. August. Aus verschiedenen Weinbergsorten wird das Auftreten der Reblauskrankheit gemeldet. Ein sorgfältiges Schwefeln der Rebstöcke ist daher dringend notwendig, da die letzten Regen den Schwefel von den Rebstöcken abgespült haben. Wie weit die Ausfichten durch die Krankheit beeinträchtigt werden, hängt von dem Fortschritt, den die Krankheit nimmt ab. In dieser Hinsicht ist noch kein bestimmtes Urtheil möglich. — Die Weinversteigerung des hiesigen Winzervereins ist auf den 17. und 18. September festgelegt.

* Deßlich, 30. Juli. In der heutigen Sitzung der Gemeindevorstandung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Für die Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission (Deßlich-Mittelheim) werden die Herren Kaiser Joh. Bapt. Bibo, Winzer Jakob Andreas und Winzer Thomas Abel als Mitglieder und die Herren Väder Eduard Jeger, Winzer Philipp Abt und Winzer Theodor Abel als Stellvertreter gewählt. — Die Kreisabgabe, welche pro 1903 1791,83 M. beträgt, wird auf die Gemeindefasse übernommen. — In der Schulhausbau-Angelegenheit wird zur Prüfung der einzelnen Projekte und Vorschläge eine Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Joch. Caspar Windolf, A. Steinmetz, Adam Petri, Jakob Andreas, Anton Bibo und W. Gnd gewählt. — Der Paragr. 27 der Ortspolizeiverordnung vom 20. April cr. soll aufgehoben und an dessen Stelle folgende Bestimmung treten: „Das Baden im freien Rheinstrom von der Dattenheimer bis an die Mittelheimer Grenze ist nur dann gestattet, wenn der Badende von einem mit einem sachverständigen Schiffer geführten Rauchen begleitet ist.“

* Mainz, 1. August. In den letzten Tagen wurden die Inhaber verschiedener Anniernereien polizeilich benachrichtigt, daß sie ihre Wirtschaften um 11 Uhr Abends zu schließen haben. Die Schutzleute haben strenge Weisung erhalten, darauf zu achten, daß die Feierabendstunde pünktlich eingehalten wird.



* Wiesbaden, 3. August.

Generalversammlung der Schmiede-Innung für Wiesbaden und Umgebung.

Die Schmiedeeinnung für Wiesbaden und Umgegend hatte ihre Mitglieder auf gestern, Sonntag, den 2. August, zu einer Versammlung im Innungslokal bei Gastwirt Schult, Mauerstraße 4, zusammenberufen. Die Teilnehmer hatten sich zahlreich eingefunden, selbst Vertreter aus Oberhessen und Rheinhessen waren anwesend. Die Präsenzliste stellte die Anwesenheit von 76 stimmberechtigten Mitgliedern fest. Gegen 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende Herr Obermeister Kern hier die Versammlung durch einige begrüßende Worte. Zugleich stellte er den Antrag, den Punkt „Genehmigung der Statuten des Schiedsgerichts“ noch auf die Tagesordnung zu setzen, welchem Antrage auch stattgegeben wurde.

Aus dem vorgelesenen Protokolle entnehmen wir als wichtige Punkte die Feststellung, daß der derzeitige Vorstand des Gesellenanschlusses, Rupp-Vierstadt, protokollarisch versichert, daß bei dem Ausstände der Schmiedegesellen eine Einwirkung der Meister nicht stattgefunden habe und die betreffenden Ausführungen des Stadtverordneten Groll in der Stadtverordnetenversammlung auf Irrthum beruhen. Ferner weisen die Protokolle nach, daß bei den stattgefundenen Lehrlingsprüfungen der Prüfungsausschuss immer vollständig zugegen war, gewiß ein schönes Zeichen dafür, daß man mit Ernst an der Hebung des Handwerks arbeitet.

Es hatten im Verlaufe des letzten Jahres 16 Lehrlinge die Prüfung bestanden. Diese geprüften Lehrlinge waren auch zur Versammlung erschienen und der Schriftführer der Innung, Herr Horne, überreichte denselben unter einer eindringlichen Ansprache die 16 Lehrlingsbriefe. Diejenigen Lehrlinge, welche ihre Prüfung mit dem Prädikat „recht gut“ und „gut“ bestanden hatten, bekamen als Auszeichnung eine Schmiedezange resp. ein Messer durch die Innung überreicht. Die prämiirten Lehrlinge heißen: Wilh. Vier-Schwalb, Karl Schmidt-Beuerbach, Georg Göbel-Wiesbaden, Weber-Born, Fritz-Breitbarth, Boelker-Neuhof, Gölz-Neuhof, Arnold-Eltwille, August Bücher-Sonnenberg, Brunk-Geisenheim, Bücher-Wallbach, Braun-Geisenheim.

Den Jahresbericht erstattete Herr Obermeister Kern. Aus demselben ist ersichtlich, daß die Meister, welche der Innung angehören, durch den gemeinschaftlichen Bezug der

Kohlen einen erheblichen pekuniären Vortheil haben. Außerdem hat die Wiesbadener Innung bei Verathung der Einrichtung der Meisterprüfung sowie Aufbesslungsprüfung als beratender Faktor mitgewirkt. Ueberhaupt nimmt die hiesige Innung im deutschen Schmiedebund eine geachtete Stellung ein und wird bei allen strittigen Fragen vom Bund zur Verathung herangezogen. Redner referirt ferner über die Unterstützung bei Unglücksfällen.

Herr Kreuter erstattet den Kassenbericht. Einer Einnahme von 1500,64 M. steht eine Ausgabe von 828,45 M. entgegen, sodas ein Kassenbestand von 672,19 M. übrig bleibt. Die Versammlung genehmigt, daß ein Theil des Kassenbestandes — 500 M. — auf der Kassawischen Landesbank zinsbar angelegt wird. Dem Kassirer wird Decharge erteilt.

Aus dem Haushaltungsplan, den Herr Arnold vorliest, ist ersichtlich, daß voraussichtlich im kommenden Jahr noch ein besserer Abschluß erzielt wird. Die Einnahmen werden festgesetzt auf 930 M., während die Ausgaben auf 490 M. reduzirt werden. Man hofft dann im folgenden Jahr einen Kassenbestand von 1000—1100 M. zu erzielen.

Vorstandswahl.

Als Obermeister wird Herr Kern für die folgenden drei Jahre durch Zettel einstimmig wiedergewählt. Ebenso werden die statutenmäßig auscheidenden Herren Horne und Kreuter durch einstimmige Wahl als Vorstandsmitglieder ernannt. Der durch das Loos auscheidende Herr Eschenauer-Langenschwalbach wird mit 62 Stimmen wiedergewählt. Als Prüfungsmeister wird Herr Schäfer und als Sprechmeister werden die Herren Abt und Hermann gewählt.

Herr Dr. Christmann hat im vergangenen Jahre unentgeltlich für die Lehrlinge einen Aufbesslungskursus abgehalten. Bei der Schlußprüfung waren Regierung und Handwerkskammer vertreten und sprachen sich sehr lobend über die Prüfungsergebnisse aus. Herr Dr. Christmann wird auch in Zukunft den theoretischen Unterricht im Aufbesslungskursus. Um dem verdienten Förderer des Schmiedehandwerks ein Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit zu geben, wurde derselbe einstimmig zum Ehrenmitglied der Innung ernannt. Die Unterrichtsstunden fanden in der Gewerkschule statt. Um sich dem Bedell für die vermehrte Arbeitslast erkenntlich zu zeigen, wird beschlossen, demselben eine Gratifikation von 10 M. zu übermitteln.

Das Haftpflichtversicherungsgesetz, führt Herr Obermeister Kern aus, ist das Schreckensgespenst der Handwerker, insonderheit der Schmiede. Die Innung hatte einen Abschluß gemacht mit einer Versicherungsgesellschaft. Diese versagte jedoch anlässlich eines Falles in Erbenheim. Ein Pferd war beim Aufbesslung verunfallt worden, die Gesellschaft sollte für den Schaden haften, weigerte sich jedoch, da sie für Beschädigungen am Thier durch Verschneiden oder Vernageln nicht aufkommen würde. Ein Prozeß mit der Versicherungsgesellschaft führte zu einem Vergleich. Die Innung zahlte an die Versicherung 100 M. und wurde daraufhin von derselben freigegeben. Rumreher versicherte der Vorstand die Angehörigen der Wiesbadener Innung sofort bei der Deutschen Schmiedezunft in Berlin, mit welcher ein bedeutend günstigerer Abschluß getroffen wurde. Bei einem Betrieb bis zu 20 Mann beträgt der Jahresbeitrag 4 M., während seither 32—20 Mark gezahlt wurden. Außerdem versichert die Schmiedezunft bei dem geringen Beitrag für Schmiede auf den Ortschaften noch 16 Morgen Ackerland mit. Heute soll sich die Versammlung einberstanden erklären mit dem Schritt des Vorstandes, der die Haftpflichtversicherung mit der Schmiedezunft abgeschlossen hat. Die Zustimmung erfolgt einstimmig.

Die Statuten für das Schiedsgericht werden einstimmig genehmigt. Die Angliederung an den Innungsausschuss hier wird mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Ferner wurde beschlossen, im Laufe des Sommers noch ein Innungsfest abzuhalten. Infolge der vorgerückten Zeit mußten einige Tagesordnungspunkte zurückgestellt werden. Der Obermeister Herr Kern schloß gegen 12 1/2 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf das Schmiedehandwerk.

* Musikdirektor Louis Seibert †. Das Begräbniß des verstorbenen Musikdirektors Seibert fand gestern Vormittag 11 Uhr vom Sterbehause Blücherstraße 20 aus statt. Es gestaltete sich zu einer imposanten Trauerandacht seitens der nassauischen Gesangsvereine. Die Kapelle des 80. Inf.-Reg. führte den Leichenfond. Von Wiesbaden waren sämtliche Gesangsvereine vertreten; aus der näheren Umgegend waren erschienen die Gesangsvereine von Dohheim, Vierstadt, Sonnenberg, Schierstein usw., während die übrigen Vereine unseres engen Heimatländes durch Deputationen vertreten waren. Wir zählten ca. 15 Vereinskapellen. Am Grabe sangen die vereinigten Vereine unter Leitung des Herrn Lehres Schaub, den Chor: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“. Derauf ergriff Herr Rörner Schloffer das Wort zu einer tief empfundenen Gedächtnisrede. Mit Musikdirektor Seibert ist einer von Wiesbadens bedeutendsten Bürgern dahingegangen, ein großer Sänger von Gottes Gnaden. Redner gab Johann ein Bild von dem Entschlafenen als Künstler, über sein Wirken ist von uns schon ausführlich berichtet worden. Wie wir den Verstorbenen als Künstler so hoch schätzen, so verdient er auch als Mensch volle Anerkennung. Wenn er auch die Liebe prinziplicher Gönner befaß, so fühlte er sich doch nur heimlich bei dem Volke, bei dem Arbeiter. Er war ein Kind des Volkes und er blieb es bis zu seinem Tode. Seine Lieder waren nur für das Volk bestimmt, gerade dadurch hat er sich ein dauerndes Denkmal gesetzt. Mit Stolz nennen wir den Dahingegangenen den Unserigen, einen treuen Sohn unseres nassauischen Landes. Sein ganzes Wesen war bescheiden, nur für seine Kunst lebte er. Stolz können wir sein, daß wir ihn einreichen dürfen zu einem Abt, zu einem Währing und zu einem Herzogenberg. Wie der Verstorbene sein ganzes Leben der Kunst gewidmet hatte, so trat auch der Tod an ihn heran bei Ausübung seiner Kunst. Seine Hände glitten über die Tasten des Klaviers, als der Tod an ihn herantrat. Sanft und schmerzlos ist er von dieser Erde abgerufen worden in die himmlische Heimath. Der Körper ist von uns geschieden, sein Geist aber wird in uns weiter leben und seine Lieder werden unvergänglich bleiben. Nach der Leichenrede wurde seitens der Sängere „Wie sie so sanft ruh'n“ gesungen. Es erfolgte sodann die Einsegnung. Es legten Johann die einzelnen Vereine prachtvolle Kranzspenden am Grabe nieder und zwar:

Evang. Kirchengesangsverein Wiesbaden, Männergesangsverein „Propheta“ Vierstadt, „Schubertbund“ Wiesbaden, M.-G.-B. Concordia-Wiesbaden, Sängerkorps des Turnvereins-Wiesbaden, Männergesangsverein-Schierstein, Gemüthlichkeit-Sonnenberg, Männerklub-Wiesbaden, Sängerkorps-Dohheim, Scharfischer Männerchor-Wiesbaden, Cäcilia-Wiesbaden, Concordia-Sonnenberg, Friede-Wiesbaden, Männergesangsverein-Wiesbaden, Union-Wiesbaden u. a. m. Es sei hier noch bemerkt, daß Musikdirektor Seibert am gestrigen Tage wiederum als Preisrichter seines Amtes walten sollte und zwar in Nassau. Auf dem Friedhof hatten sich tausende von Menschen eingefunden, um der Feier beizuwohnen.

* Dem Andenken des Musikdirektors Herrn L. Seibert gewidmet:

Der Besten Einer bis Du jäh geschieden,
In Deines Schaffens Vollkraft uns entrückt!
Hoch edel, rein, hast muthvoll Du gemieden
Dem hohlen Schein, der Thoren nur entückt,
Nicht Eintagsrühm hat Deine Kunst erworben,
Zum Herzen drang, was je Dein Schaffen gab,
Dram ist Dein herrlich Lied auch nicht gestorben,
Es lebt! Es lebt! — Dein Leib nur sank ins Grab.
Des Cherub Kunst, dem Du so treu zu eigen,
Bei Deinen Werken glorreich Wacht er hält!
Zieh hin! — Umraucht von duft'gen Lorbeerzweigen,
Dein Werk uns bleibt! — Das Irdische nur zerfällt!
Pauline v. Harber.

2. August 1903.
* Das Zeugnißverweigerungsrecht der Auskunftsburcaus. In der letzten Zeit ist es wiederholt streitig geworden, ob die Inhaber von Auskunftsburcaus die Verpflichtung haben, vor Gericht über die Quellen ihrer Auskünfte auszusagen. Das Oberl.-Gericht Hamburg hat diese Frage bejaht, das Oberlandesgericht Nürnberg und in Uebereinstimmung damit das Reichsgericht (Entsch. in Civilsachen Bd. 53 S. 16 ff.) hat sie dagegen verneint. Zur Begründung der letztern Entscheidung ist folgendes ausgeführt worden: Im Handel und in der Industrie habe von jeher für den einzelnen das Bedürfnis bestanden, über die Kreditwürdigkeit von Personen, mit denen er in geschäftliche Beziehungen zu treten Anlaß habe, verlässliche Auskünfte zu erlangen. Der früher hierbei eingeschlagene Weg, daß der Auskunftbedürftige sich an Geschäftsfreunde wendete, bei denen er aus besondern Gründen Kenntniß der betreffenden Verhältnisse voraussetzen zu dürfen meinte, habe bei der Gestaltung uneres modernen Geschäftslebens dem Bedürfnisse nicht genügt; dieses habe vielmehr die Entstehung von Auskunftsstellen erfordert, die es sich zu ihrer besondern Aufgabe machten, auf den Wunsch von Interessenten Nachforschungen über die Kreditwürdigkeit anderer Personen, anzustellen und das Ergebnis dem Anfragenden mitzutheilen. Diese für die geübliche Geschäftsführung vieler Gewerbetreibenden erforderlichen und zu einer förmlichen kaufmännischen Institution gewordenen Auskunftsstellen könnten aber die zur Erfüllung ihrer Aufgabe nötigen Ermittlungen in der erforderlichen Weise nicht anstellen, wenn sie nicht den Personen, deren sie sich hierbei bedienen, Diskretion gewährleisteten; kein vorzüglicher Geschäftsmann würde ihnen sonst die von ihnen gewünschten Mittheilungen machen können. Es bestehe deshalb eine durch die Verhältnisse der Auskunftsstellen gebotene Verkehrssitte, wonach diese zur Geheimhaltung der Namen ihrer Mittelpersonen für verpflichtet erachtet würden. Dasselbe habe auch früher schon, als man sich mit Anträgen bei Geschäftsstellen behelfen mußte, gegolten. Weiter führte das Reichsgericht aus: Indem das Gesetz das Recht der Zeugnißverweigerung den Personen, denen kraft ihres Gewerbes Thatfachen anvertraut seien, deren Geheimhaltung durch deren Natur geboten sei, nur in betreff derjenigen Thatfachen zugestehet, auf die sich die Verpflichtung zur Verschwiegenheit beziehe, fasse es gerade den Fall ins Auge, daß jemanden vermöge seines Gewerbes eine Mehrheit von Thatfachen anvertraut sei, bezüglich deren die Verpflichtung zur Geheimhaltung aber nur für einen Theil bestehe. Dieser Fall liege vor, wenn der für ein Auskunftsburcau thätig werdende diesem zwar das Ergebnis seiner Nachforschungen mit dem Willen, daß es auch andern bekannt gegeben werde, mittheile, nach ausdrücklicher Abrede oder nach einer von den Beteiligten für ihre Beziehungen zueinander als maßgebend angesehenen berechtigten Verkehrssitte aber die Person dessen, der die Nachforschung angestellt habe, beim auch die Namen derer, die er der Auskunftsstelle als seine Gewährsmänner benenne, geheim gehalten werden sollten. Weder der Wortlaut des Gesetzes noch die Natur der Sache ständen der Annahme entgegen, daß in solchem Falle bezüglich dieses Theiles der dem Inhaber des Burcaus bekannten Thatfachen das Zeugnißverweigerungsrecht bestehen solle.

* Gefährdung von Fernsprech- und Telegraphenanlagen durch Drachen. Die Ernte hat begonnen — die von der Jugend lang ersehnte Zeit, in welcher sie ihre mit vieler Mühe hergestellten Drachenschwänze zeigen lassen kann, ist da. Durch abgerissene Drachenschwänze werden erfahrungsgemäß in dieser Zeit die Telegraphen- und Telephonleitungen vielfach gefährdet. Besonders bei feuchter Witterung — nach längerem Regen oder einem Gewitter — kann die Verbindung zweier Leitungsstränge durch einen Drachenschwanz leicht zur theilweisen oder vollständigen Ableitung des elektrischen Stromes führen und bedeutende Betriebsstörungen zur Folge haben. Die schlüssige Gefährdung einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphen- oder Telephonanlage wird nach Paragr. 318 des Reichs-Strafgesetzbuches bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft. Indem wir auf die unangenehmen Folgen der Verwilderung von Drachenschwänzen oder auch Leitschnüren mit Telegraphen- oder Telephonleitungen hinweisen, empfehlen wir allen Eltern, ihren Kindern einzuschärfen, beim Steigenlassen der Drachen möglichst fern zu bleiben und nur solche Wege und Felder zu wählen, auf denen eine Berührung der Drachen mit Leitungsdrähten ausgeschlossen ist.

* Besitzwechsel. Herr Mehermeister Georg Schweighöfer verkaufte sein Haus Wellrichstraße 42 an die Firma Adolf Harth und Franz Bischoff, Inhaber der Kölner Consumanstalten in Wiesbaden, Schwalbacherstr. 23, Mainz, Bingen, Dieblich und Worms. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Agentur Daniel Rahn, Seerobenstr. 6.

* Tödlischer Unglücksfall. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde ein im Westend wohnender Privatier plötzlich todtlich. Der Unglückliche wurde thätlich und griff die Hausbewohner an. Man benachrichtigte die Polizei und diese ließ ihn nach dem Krankenhaus überführen. Hier wurde ärztlich festgestellt, daß der Mann am Kopfe eine starke Wunde hatte, welche von einem Fall herrührte. Der Unglückliche war anscheinend in seiner Wohnung mit dem Hinterkopfe auf einen scharfen Gegenstand gefallen und hatte sich dadurch die Verletzung zugezogen. Nach 3 Stunden hauchte der Unglückliche sein Leben aus. Die Verletzung am Kopfe wird wohl die Todesursache gewesen sein, da wahrscheinlich ein Bluterguss in das Gehirn eingetreten war.

□ An der griechischen Kapelle werden augenblicklich die Messingletten an den 4 Nebentürpfeilern ausgetauscht. Dieselben haben gelegentlich des Sturmes im letzten Frühjahr stark gelitten und sind theilweise gebrochen. Die Kosten werden aus einem für notwendige Reparaturen an der Kapelle bestehenden Fonds gedeckt. Wenn derselbe nicht ausreicht, bestreitet der Großherzog von Luxemburg die Mehrkosten nicht, wie vielfach angenommen wird, der Kaiser von Rußland.

• **Residenztheater.** Heute Montag wird Dellinger's „Jadwiga“ mit Fr. Herms in der Titelrolle zum letzten Male in dieser Saison aufgeführt. Dienstag wird Andree Mehager's Bauwille-Operette „Die Brautlotterie“ in Szene gehen. Fr. Linden und Herr Heiler werden die Hauptrollen creiren. Der Mittwoch bringt eine Wiederholung der „Brautlotterie“ und der Donnerstag „Madame Sherry“. An allen Tagen geht außerdem „Das Leben im Spiegel“ in Scene. Die Sommerpielzeit schließt am 16. d. M.

• **Reichshallentheater.** Herr Direktor Söllner im Reichshallentheater hat ein vorzügliches Programm für die erste Hälfte des August zusammengestellt, welches die Freunde der Reichshallen wieder herbeizuziehen wird. Annie Gilson, eine vorzügliche Soubrette, verfügt über eine angenehme, ausgiebige Stimme, mit der sie ihre Schmelzlieder zu vorzüglicher Geltung zu bringen weiß. Verblüffend arbeitete der Ränzenmanipulator Charles Herber. Gewiß: „Geschwindigkeit ist keine Hysterie“, aber dem Laien bleiben die Manipulationen mit den Ränzen und Karten dennoch unerklärlich; sie verschwinden und kommen, Thaler werden aus der Nase hervorgezaubert, aus der Luft gegriffen, als ob ein Thalerregen auf die Bühne niedergehen wollte. Reicher Beifall lohnte den Künstler. Ebenso sicher und exakt war Agnes Krembler in ihren Jongleurkünsten. Es konnte einem das Grauseln ankommen, als sie gar ihre Geschicklichkeit an einem Gewehr mit ausgepflanztem Bajonett zeigte. Als die Künstlerin sich gar noch als außerordentlich sichere und gewandte Fackelschwingerin zeigte, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Der Humorist Otto Berg hatte sich schnell die Gunst des Publikums erworben. Sein Couplet „Erlaubung, dann alt“ war von ausgezeichneter Wirkung. Harry Hoppen's brachte als Weltmimiker 3 Pferd ganz neue Sachen, die ebenso überraschten, als das professionistische Theater von Selma und Oskar Teske. Das Publikum amüsierte sich trefflich und lachte nicht mit dem wohlverdienten Beifall.

• **Walhalltheater.** Der sensationelle Erfolg, mit welchem allabendlich „Die Soengalis“ durch Mimik und Gesangskunst im Dienste der Gedankenübertragung den Zuschauerkreis im Erstaunen setzen, hat die Direktion veranlaßt, das interessante Gastspiel auf weitere 3 Abende, also bis incl. Donnerstag, d. ds. zu prolongiren. Die „Soengalis“ treten erst ca. 10 1/2 Uhr auf. Am Dienstag geht den „Soengalis“ voran die allbeliebteste glänzend aufgeführte Operette „Die Geißha“ und zwar zum letzten Male und ohne jede Kürzung. — Die Proben für die zunächst zur Aufführung kommende Operette „Frau Leutnant“ sind eifrig im Gange.

• **Der Gesangsverein „Lieberfranz“** errang gestern unter der bewährten Leitung des Herrn Ruhl auf dem Gesangswettbewerb zu Kassel in der 3. Stadtklasse den 1. Preis. Der Verein, welcher seit kaum einem Jahr wieder ins Leben gerufen ist, und zum erstenmal auf einem Wettstreit mitwirkt, kann auf seinen Erfolg stolz sein.

• **Männergesangsverein „Friede“.** Die zweite ordentliche General-Versammlung findet heute Abend 9 Uhr bei Mitglied Sprenger, Biehlstr. 5, in dem Vereinslokalen statt.

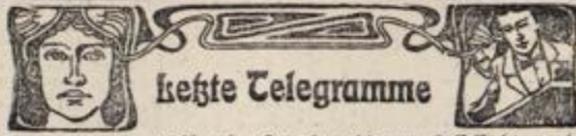
• **Kaiserpanorama.** Die Zeit der Vabereisen ist gekommen und gar viele rüsten sich zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt an der See oder im Gebirge. Großer Vorzug ererfreuen sich namentlich auch bei den Wiesbadenern die deutschen Nordseebäder. Es dürfte daher manchem Reiselustigen und Erholungsbefürchtigen willkommen sein, daß dieselben gegenwärtig im Panorama vorgeführt werden. Wer noch unentschlossen ist, ob er nach Vorkum, Norbergen oder Delgoland, nach Westerland auf der Insel Sylt oder nach Wyl auf Föhr gehen und dem süßen Nichtstun obliegen soll, der kann hier seine Wahl treffen. Wer aber vorzieht, in's Gebirge zu gehen, der bekommt in der andern Serie aus der Schweiz einen Vorgeschmack von den Genüssen, die ihm eine solche Reise bietet. Diejenigen jedoch, welche ihren Geldbeutel schonen und doch das Leben in einem Seebade oder die malerischen Gebirgsgehenden der Schweiz kennen lernen möchten, haben diese Woche im Kaiserpanorama die beste Gelegenheit, all die Herrlichkeiten in naturwahrer Wille zu sehen, ohne die Bequemlichkeiten des eigenen Heims entbehren zu müssen.

• **Verhaftet.** Ein Tüncher von hier hatte in Frankfurt einem Zimmerkollegen ein Paar neue Stiefel gestohlen. Der Bestohlene traf gestern in Mainz am Hofen den Dieb mit den gestohlenen Stiefeln an den Füßen und ließ ihn festnehmen. Es stellte sich heraus, daß der Tüncher kürzlich auch einem Hausburschen in Mainz einen neuen Anzug gestohlen hat.

• **Erhängt.** Gestern Morgen zwischen 9 und 10 Uhr fanden Friedhofsbesucher an einem Grabe einen Mann am Boden liegend. Man vermuthete zuerst, es sei ein Unfall zugefallen, es ergab sich jedoch, daß derselbe seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Er wurde als der Zimmermann Heinrich Hüneke recognoscirt. H., welcher schon lange Jahre bei seinem Meister in Arbeit steht, wird als ein arbeitsamer, Mensch geschilbert. Die That, die er am Grabe seines Kindes ausführte, soll die Folge unglücklicher Familienverhältnisse sein.

• **Veraubt** wurde in vergangener Nacht ein junger Mann in der gemeinsten Weise. Der Verbaute, welcher etwas ange-trunken war, setzte sich auf dem Bismardring auf eine Bank und da er übermüdet war, schlief er bald ein. Einige junge Leute benutzten diese Gelegenheit und raubten den Schlafenden vollständig aus und zwar eigneten sich die Strahnenräuber Uhr mit Kette und das Portemonnaie an. Der Verbaute erwachte bei diesem Vorgang und fing an zu schreien. Die Räuber ergri-fen die Flucht und konnten, trotzdem sie verfolgt wurden, nicht ermittelt werden.

• **Wutige Köpfe** gab es am Samstag Abend zwischen 9 und 10 Uhr in einem Neubau an der Ringkirche. Den dort beschäf-tigten Arbeitern war ein Haß Bier spendirt worden und es ging hoch her. Zwischen den Theilnehmern entstanden dann Meinungsverschiedenheiten, die zu einer regelrechten Keilerei führten. Ein Maurer aus Frauenstein wurde über zugerichtet. Derselbe trug außer einer blutigen Kopfverletzung, die von Backsteinen herrührte, furchtbare Messerstiche davon. Zu Hülfe eilende Schutzleute wollten ihn nach dem Krankenhaus bringen, aber auf sein dringendes Witten wurde er jedoch nach Frauenstein zu seiner Familie gebracht. Dem Messerhelden, einem in der Wal-rainstraße wohnenden Maurer, wurde mittelst eines Knüttels der Kopf gehalten, sodah er in das Krankenhaus überführt werden mußte.



— **Hannau, 2. August.** Im benachbarten Kesseltadt wurde heute die Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Kirche vollzogen. Landgraf Alexander Friedrich von Hessen hat für die Baukosten ein Gnabengeschenk von 25,000 M. bewilligt.

— **Münsterberg, 3. August.** Gestern Nachmittag um 2 Uhr 30 Min. stieß ein einfahrender Vorortzug mit einem ausfahrenden Zuge zusammen. Die Maschine und der Tender des letzteren entgleisten. Drei Personen wurden schwer verletzt.

— **Stuttgart, 3. August.** Finanzminister v. Jeger ist aus Anlaß der Erledigung der Steuerreform von der staatswissen-schaftlichen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehrendoktor ernannt worden.

• **Breslau, 3. August.** Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Bernstein hält es für seine Pflicht, zu erklären, daß die Sozialdemokratie wegen einer Formalität, die sie nicht verpflichtet, den Anspruch auf einen der Präsidentenpos-ten des Reichstages nicht fallen lassen kann.

• **Liegnitz, 3. August.** In Köhrsdorf erschog der Guts-Jaspektor Schwengler einen polnischen Arbeiter, der auf ihn mit einer Sense losging.

• **Berlin, 3. August.** Einem Budapest Telegraphen zufolge kam es heute Nacht in einem Kaffeehause zu einem Rencontre zwischen einem Major der gemeinsamen Armee und zwei Honvedsoldaten, welche das Rossuth-Lied sangen. Der Major brauchte die Waffe und verletzte einen der Soldaten schwer. Die Opposition wird auch diese neue Militär-Affaire im Parlament zur Sprache bringen. — Die Sozialdemokraten veranstalteten gestern Nach-mittag einen imposanten Demonstrationsumzug, an welchem etwa 20000 Personen, darunter viele bürgerlichen Ele-mente, theilnahmen. In einem darauf stattgehabten Volks-meeting wurde eine Resolution gegen den Grafen Khuen be-schlossen, welche allen oppositionellen Abgeordneten mit dem Ersuchen überhandt wurde, den Kampf fortzusetzen, damit end-lich die notwendigen parlamentarischen Reformen herbeige-führt werden.

• **Paris, 3. August.** Aus Gennebont wird gemeldet: Die Streikenden hielten gestern auf freiem Felde ein Re-e-ting ab, bei welchem der Delegirte des Metallarbeiter-Ver-bandes eine Ansprache hielt. Nach dem Meeting begaben sich die Ausständigen gruppenweise zur Stadt zurück. Hierbei kam es zu Zusammenstößen mit den Gendarmen. Diese ver-suchten, den Streikenden die Fahne des Arbeiter-Verbandes zu entreißen. Dieselbe blieb jedoch in den Händen der Ausständigen. Während des Handgemenges wurde ein Strei-ker schwer verwundet. Zahlreiche andere Streikende so-wie mehrere Gendarmen wurden leicht verletzt.

• **Paris, 2. August.** Vor dem Denkmal Etienne Do-letti veranstalteten die Freidenkervereine am Sonnt-ag Nachmittag eine Kundgebung. Sie versammelten sich vor dem Stadthause und zogen, die internationale Sym-ne singend und unter Sämhäufen auf die Geißlichkeit, nach dem Raubertplatz. Die Polizei hat umfassende Vorkehr-ungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Auf dem ganzen Wege haben sich zahlreiche Zuschauer ange-lamelt, doch hat sich kein Zwischenfall ereignet. — An die Kund-gebungen vor dem Standbilde Etienne Doletti's schlossen sich zwei öffentliche Versammlungen an, in denen sozialistische Redner die Trennung von Kirche und Staat for-dereten. Nach Schluß der Versammlung kam es zu Stöß-lereien zwischen Freidenkern und ihren Gegnern, jedoch zu keiner ernstlichen Anheftung.

• **Tanger, 2. August.** Den hiesigen marokkanischen Be-hörden ist die amtliche Nachricht zugegangen, daß der Prä-tendent in einem Gefecht schwer verwundet worden und in-folge dessen gestorben sei.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für: Politik und Feuilleton: (i. V.) Carl Köstel; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel in Wiesbaden.

Geistliches.

Ueber die beim Bergsteigen einzuhaltende Diät werden zur Reisesaison in manchen Zeitungen beachtenswerthe Winke erteilt; u. A. mahnen die ärztlichen Sachverständigen daran, daß der ermüdete Tourist nicht etwa Abends eine Mahlzeit ein-nehme, die nachher seinen Schlaf stört. Leichte Suppen werden empfohlen. Solche stellt Jeder leicht her, der Liebig's Fleisch-Extract im Kuchel führt, denn bekanntlich ge-nügt schon eine ganz geringe Menge von diesem so ausgiebigen Stoffe, um in heißem Wasser einmal durchgeloht, unter Hin-zufügung eines Eies oder etwas Brot oder ein wenig Butter, allenfalls einer Kartoffel, Suppengrün etc. nebst Salz eine sehr wohlschmeckende Speise herzustellen. Auch hat schon so mancher, dem die Kochkunst in der kleinen Gebirgshütte nicht genügte, die ihm gebotene Kost durch Zufug von Liebig's Fleisch-Extract zu verbessern und schmackhaft zu machen verstanden.

Für die Küche.

— **Senfgurken.** Zum Einmachen dieser Gurken nimmt man Salz und Gewürz, wie bei den Essiggurken und thut noch 120 Gramm gelben Senffamen hinzu. Man schält die Gurken, zer-schneidet sie, entfernt mit einem silbernen Messel die Kerne, be-streut sie mit obiger Salzmenge und läßt sie 24 Stunden stehen. Nachdem sie aus dem Topfe genommen und abgetrocknet sind, macht man sie eben so ein wie die Essiggurken. Unter keinen Um-ständen koch man den Essig oder das Wasser mit dem Salicyl, sondern gebe es stets noch dem Kochen hinzu, sonst verliert es seine Kraft.

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie die so beliebten Trikothemden mit Vorhemden-einsatz **bei mir** kaufen. Die Hemden sind aus **besten ägyptischer Macco-Baumwolle (Pflanzenfaser)** hergestellt und kosten in Sommer-qualität bei Brustbreite von

96	103	108	114 cm
klein	mittel	gross	sohr gross
Mk. 3.25	3.50	3.75	4.— p. St.

Passende Vorhemden, Ia Qualität, 75 Pf. und Mk. 1.—.

L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9.

5556

Dr. Chr. Schmidt
 pract. Arzt für Naturheilverfahren
 hält an Stelle des Herrn Dr. Selss
Sprechstunden
 Dienstag
 Donnerstag } von 5—6 1/2 Uhr
 Samstag
Schwalbacherstraße 27, 1 l.

Hente
 Dienstag, den 4. August, Vormittags 9 1/2, und
 Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Fortsetzung
 der großen
Schuhwaaren-Versteigerung.

im Auftrage des Herrn **W. Pütz** in dessen Laden
25 Bismardring 25
 freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.
 Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.
Georg Jäger.
 Auktionator u. Taxator.
 Geschäftslokal: Markstraße 12.
 5930

Süßrahmbutter
 per Pfd. Mark 1.05.
J. Hauser, Buttergroßhandlung,
 Schulgasse 6.
 5919

Hente Dienstag,
 den 4. d. Mts., Vormittags 9 1/2, u. Nachmittags
 2 1/2 Uhr: Fortsetzung der Versteigerung von
 Uhren und Goldwaaren etc.
Röderstraße 41, Baden.
Wilhelm Raster,
 Auktionator u. Taxator,
 beidigter Auktionator. 5926

Sonntag, den 8. August:
Kasengartener Kerb.
Tanzbelustigung
 (Friedrichshalle). 5918

Wer kennt nicht die Schutzmarke „Kaffee-Düfel“?
 Dieselbe schützt die vorrefliche
Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz 1289/67
 in Dosen. Ein Versuch wird Sie hochbestimmen.
NAUMANNIA-SEIFE
 mit dem **Beste Seife nach und fern!**



Dienstag, den 4. August 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Wiesbadener Musikvereins in der Kochbrunnen-Anlage

- unter Leitung seines Dirigenten Herrn August Hasselmann. 1. Choral: „Gelobet seist du, Jesu Christ“.

Abonnements-Konzerte

Berliner Tonkünstler Orchester

- unter Leitung des Komponisten und Kapellmeisters Herrn Franz von Blon. Nachm. 4 Uhr. 1. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar“.

12 K. 29/03

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in dem Gemeindebezirk Schierstein belegenen, im Grundbuche von Schierstein, Bd. 12, Bl. 360 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Wegger und Viehhändler Michael Kahn und Käthchen geb. Seelig zu Schierstein als Gesamtgut eingetragenen in der Grundsteuerrolle unter Artikel 944 verzeichneten Grundstücke:

- 1. Kartenblatt 22, Parzelle 202, Wiese Clement, 2. Gew., mit 6 a 34 qm, Grundsteuerreinertrag 1,32 Thlr.

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, jährlicher Nutzungswert 420 M., Steuerstufe 19, Jahresbetrag der Gebäudesteuer 16,80 M.;

am 19. September 1903, Nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Mai 1903 in das Grundbuch eingetragen. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 5909

Wiesbaden, den 7. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht Abt. 12.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der Kassanischen Sparkasse behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige Hauptkasse — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatsabschluss — die Sonn- und Feiertagen ausgenommen — auch Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein. 695

Wiesbaden den 22. September 1902. Direktion der Kassanischen Landesbank. R e f l e x.

Restaurant Wies, Rheinstrasse 51. Besitzer Wilhelm Back. Feinstes Berliner Tafel-Weissbier, Culmbacher Pilsener und Germaniabier, hell und dunkel. Reine Weine, in Apfelwein, Liqueure. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Telephone No. 3027. 3260

Alle... Drucksachen für den Comptoir-Bedarf. als: Adresskarten, Circulare, Preislisten, Fakturen-Rechnungen, Mittheilungen, Quittungen-Briefbogen, Wechsel-Postkarten, Couverts-Placate etc. etc. Rotationsdruck von Massenaufgaben. Drucksachen für Vereine: Mitgliedskarten, Einladungen, Tanzkarten, Programme, Statuten, Lieder etc. etc. Trauerdrucksachen. liefert in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers. Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Warmer Delicatess-Zwiebelkuchen täglich v. Morgens 8-10 Uhr. Lieferung frei Haus, 5871. Friedr. Gaiser, Bäckerei, Faulbrunnensstraße 10.

Ein f. g. erh. Sportwagen preiswerth zu verkaufen. Klerstraße 52, 2. 5917. Junge Leute erhalten Roth und Logis Balramstr. 25, 1. 5916. J. P. Deder.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene Ladeneinrichtung, für ein Colonialwaaren-Geschäft, zu kaufen gesucht. 691 Schriftliche Off. nebst Preis an Ph. Hof. Rind jun. zu Mainz.

Gekittet in Glas, Rarmor-Alabast, (som. Kunstgegenstände aller Art (Porzellan feuerfest u. im Wasser haltb.) 4183. Ihlmann, Luisenplatz 3.

Trauringe, massiv Gold, fertigt zu jed. Preise. G. Gottwald, Goldschmied 7 Faulbrunnensstrasse 7. Werkstätte f. Reparaturen. Kauf u. Tausch von altem Gold u. Silber. 1553

Kauft Helbach's Borax Seifepulver.

Bekanntmachung. Dienstag, den 4. August cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Kirchgasse 23 dahier: 1 Piano, 1 Kleiderschrank, 1 Silberschrank, 1 Büffet, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch 6 Stühle, 1 Sopha, 6 Stühle, 2 Sessel, 1 Verticow, 1 Nähmaschine, 1 Circularpumpe, 1 Ladenschrank, 1 Halbverdeck und 1 Pferd öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 5931

Eifert, Gerichtsvollzieher. Bekanntmachung. Dienstag, den 4. August 1903, Vormittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsort Kirchgasse Nr. 23: 2 Kaiserbilder, 1 Piano, 1 Büffet, 1 Divan, ein Lederwalzmaschine, 2 Bilder, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 1 Bett, 2 Sessel (1 Regulator, 1 Bauerntischchen, 1 Notenständer u. dgl. gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. 5929 Wiesbaden, den 3. August 1903. Eifert, 5929 gez. i. Vert. des Gerichtsvollziehers Schröder.

Blinden-Anstalt, Wilmshilfstr. 13. empfehlen die Arbeiten ihrer Pfingte und Arbeiter: Körbe jeder Art und Größe, Gartenwaaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Tischbürsten etc., ferner: Fuhrmatten, Klopfer, Strohsiebe etc. Rohrreife werden schnell und billig umgeschlochten, Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 659

CHENSER MINERALBRUNNEN. Ausstellung Düsseldorf 1902: Goldene Medaille und Staatsmedaille. Hauptniederlagen in Wiesbaden: H. Roos Nachf., Inhaber: W. Schapp. 729/16. Fr. Wirth, Taunusstrasse.

Bienen-Honig. (garantirt rein) des Bienezüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgebung. Jedes Glas ist mit der „Bee in a hive“ versehen. Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Luntz, am Markt; in Diebrich bei Hof-Conditor C. Machenheimer, Rheinstraße.

Samen-, Vogel- und Vogelfutter-Handlung von Georg Eichmann, Wiesbaden, Mauergrasse 2, am Markt. Reichhaltige Auswahl in Sing- und Ziervögel aller Art. — Hühner-, Tauben- und Vogelfutter etc. — Spezialität: Terrarien, Aquarien, Fischen und Reptilien, Wasserpflanzen u. s. w. 4598

Die Berufswahl im Staatsdienst, Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marine-Dienstes mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von A. Dreger. 7. Auflage. Geheftet 3,60 Mk.; gebunden 4,50 Mk.

Die Nester und Eier der in Deutschland brütenden Vögel. — Mit 229 farbigen Abbildungen. Von Dr. E. Wille bald, 3. Auflage. 3 M. Fidelitas, Zeitschrift, enthaltend Lustspiele, Couplets (mit Musik) Vorträge, Spiele. Halbjährlich 2 M. Pr. befehrt, 8 Stück enthaltend, 40 Pf. 456 C. A. Koch's Verlag Dresden und Leipzig.

Fasslingen Doppelsocken 29 u. 45 Pf., in weiß von 9 Pf. an. Ueber 10,000 Paar echtschwarze Strümpfe und Socken von 15 Pf. an bis zu feid. und hand-gestrickten. Strümpfe werden ange-strickt und ge-webt, ohne Naht, so fein wie gewöhnlich. 4711 Neumann, Marktstr. 6, am Markt.

Stern-Kammer. Erfrischungslokal à la Aschinger Berlin. am Schloßplatz, gegenüber dem Rothkäfer. Auschank hiesiger und feiner ausländischer Biere, Berliner Weibier, selbstgebrannte Weine u. Apfel-weine, div. Liköre, Limonaden u. alkoholfreie Getränke. — Reichhaltige Auswahl in belegten Brödkchen v. 10 Pf. — Frische Delikatessen. 5826 Inh.: Jean Lippert. Telefon 450.

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Johstr. 36.

- Villa, Höhenlage, 12 Wohnzim., schöner Garten, Gas- und elektrisches Licht, Preis 110.000 Mk., durch **W. Schüssler, Johstr. 36.**
- Villa, 8 große Zimmer, 4 Mansarden, schöner Garten, dieselbe ist mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, Lage Diebriehersstraße, Haltestelle der Elektr. Bahn, durch **W. Schüssler, Johstr. 36.**
- Hochfeines rentables Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6-Zim. Wohnung, aus erster Hand vom Erbauer, sowie ein solches von 6-Zimmer-Wohnungen, durch **W. Schüssler, Johstr. 36.**
- Neues hochfeines rentables Etagenhaus, verlängerte Adelheidstr. 6-Zimmer-Wohnungen, Bor- und Hinter-Garten durch **W. Schüssler, Johstr. 36.**
- Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4 Zimmer-Wohnung, schöner Garten, nahe der Emserstraße, prachtvolle Aussicht, Preis 45.000 Mk., durch **W. Schüssler, Johstr. 36.**
- Rentables Haus mit Laden, Mitte der Stadt, prima Geschäftslage, für jedes größere Geschäft geeignet, durch **W. Schüssler, Johstr. 36.**
- Haus, Hebergasse, mit Laden, Theater, Hofraum, sehr gute Geschäftslage und sehr rentabel, durch **W. Schüssler, Johstr. 36.**
- Neues Haus, am Bismarck-Ring, dopp. 3-Zimmer-Wohnungen, rentabel, sowie ein solches von 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen, mit einem Ueberschuß von Netto 1500 Mk., durch **W. Schüssler, Johstr. 36.**
- Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße, zum Preise von 52.000 Mk., durch **W. Schüssler, Johstr. 36.**
- Hochfeines Etagenhaus, 48 Zimmer, 24 Mansarden am neuen Central-Bahnhof f. Hotel-Restaurant eingerichtet, unter guten Bedingungen durch **W. Schüssler, Johstr. 36.**
- Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets nachgewiesen bei billigen Zinsen durch **W. Schüssler, Johstr. 36.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 51,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

- Ein sehr schönes Haus am Ring, mit allem Comf. ausgestattet, 2 mal 4-Zimmer-Wohnungen, großem Hof, schönem Gärtchen, für 140.000 Mk. zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**
- Ein Haus, wehl. Stadth., Sandbau, m. Hinterbau u. Werkst., sowie ein anstöß. Grundstück, an eine neue Straße grenzend, ist Verhältnismäßig preisw. zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**
- Ein sehr rentabl. Haus, Nähe der Kiderallee mit Laden und Werkst., für 55.000 Mk., sowie ein rentabl. Haus, Nähe der Rheinstr., mit Laden und Theater u. Werkst., für 94.000 Mk. zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**
- Ein Haus, Nähe Bismarck-Ring, m. 3- u. 4-Zim.-Wohn., nebst Hinterhaus, für 126.000 Mk., mit einem Ueberschuß von 1400 Mk. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**
- Ein neues rentabl. Haus, Süd. Stadth., für Badefürer eingerichtet, mit 2- und 3-Zim.-Wohnungen, für 130.000 Mk. zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**
- Ein neues rentables Haus, wehl. Stadth. mit schönem Eckladen 2- und 3-Zim.-Wohnungen, n. Theater, Lageraum usw. für 117.000 Mark zu verk. Ferner ein Haus Gerobrenstraße mit 3-Zim.-Wohnungen, hinterd. 2- u. 3-Zim.-Wohnungen f. 135.000 Mk. mit einem Ueberschuß von 1400 Mk. zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**
- Ein neues, mit allem Comf. ausgest. Etagenhaus, Süd. Stadth. mit 5- und 3- od. auch 8-Zimmer-Wohn., Stallgebäude für 4 Pferde für 230.000 Mk. mit einem Ueberschuß von 2590 Mk. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**
- Zwei rentabl. Häuser, wehl. Stadth. mit 3-Zimmer-Wohnungen, Werkst. oder Lageraum, Bierkeller, große Hof., jedes für 96.000 Mark zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**
- Ein Etagen-Villa m. n. Garten, Nähe des Waldes und Haltestelle d. elektr. Bahn für 52.000 Mk. Eine Villa zum Alleinbewohnen mit 8 Zimmer und Zubehör, n. Garten, Süd. Stadth. f. 60.000 Mk. Ferner eine Villa in der Nähe des Waldes mit 1 Morgen Garten in einem sehr von Kurfern besuchten Städtchen im Taunus f. 28.000 Mk. wegzugshalber zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**
- In einem Städtchen bei Cassel ist ein noch neues Wohnhaus, Oekonomiegeb., Maschinengeb., mit Elektrizitäts-Säge und Mühlenwerk, mit großer Wasserkraft, sowie 7 Morg. Feld, Wiesen und Wald zu verkaufen. Das Elektrizitätswerk liefert der Stadt, versch. Fabriken, sämtl. Wirtschaften und vielen Privaten die Beleuchtung. Auch ist ein Taunus auf ein hübsiges Etagenhaus, Villa usw. nicht ausgeschlossen. Alles Nähere durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**



Massives, 2-stöck. Fabrikgebäude, Mainzerstr. 60a, später als Wohnhaus, zuletzt als Lagerhaus verwendet gewesen, 40 Mtr. lang, 10 Mtr. tief, 1stb. Anbau (8x6 Mtr.), sowie Stallgebäude mit Heuboden (13x5 Mtr. nebst gr. Hof, Grundstückgröße 62 Ruth., zu verk. o. z. verm., 2 Hrt. Mainzer u. Frey Reuterstr. Näh. Weimstr. 21 u. Kettnermeyer. Es sind auch 2 anliegende Dielen-Gaupläge abzugeben

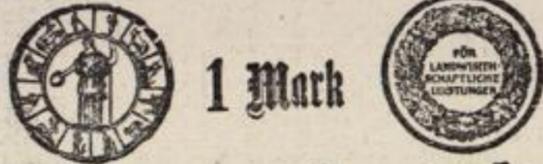
Wasserrichts Bettelungen
Gesundheits-Binden, I. Qualität p. Dtsd. 1 Mk., p. 1/2 Dtsd. 60 Pf.
chem. reine Verbandstoffe

Irrigateure,
nach Professor Esmarch,
complet mit Schlauch, Mutter- und Clystier-Rohr
von Mk. 1.25 an.

Grosze Auswahl in
Suspensorien
Clystier-Spritzen
von 50 Pf. an.

labalations-Apparate
Leibbinden
in allen Preislagen

Chr. Tauber, Arzikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6, **Telephon 717.**



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.
Besetzung der Karte wird sofort erledigt. Die Beschaffung meines
Standes über 90 Bienen, und Beobachten meiner verschiedensten Völker gerne
erlaubt.
Carl Praetorius,
am Wallfahrtsbrunn 4

Warum denn in die Fernschweifen,
Sieh', das Gute ist so nah!

Sturmvogel

"Sturmvogel" ist ein erstklassiges Rad und schnell
erhältlich zu billigem Preise.
— Man verlange unsere Preisliste. —

Deutsche **Sturmvogel** **Gebr.**
Fahrradwerke **Grüttner,**
Berlin-Dalensee 97.

Nähmaschinen! Nähmaschinen!

M **Hosenträger,**
Portemonnaies
billigt
A. Letschert,
Faulbrunnstraße 10

Gebrauchte Möbel (jeder Art),
ganze Einrichtungen,
Erbschaftsnachlässe
kaufe ich bei sofortiger Uebernahme stets gegen Casha
und guter Bezahlung. 1130

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. **Teleph. 2377**

Neue Kartoffeln **Kumpf**
C. F. W. Schwanke Nachf., **27 Pf.**
Inhaber **W. Müller** **Telefon 414.**
Schwalbacherstr. 43 (gegenüber der Wellrichstr.)

Christoph-Lack,
als Fußboden-Anstrich bestend bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und grausfarbig.
Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Taunusstraße 25.
Telefon 2097. 4379

Kohlen
kann in bester Waare zu den billigsten
Preisen liefern und ladet Jeden ein, sich durch
Probeprobung von der realen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen
W. Thurmann jr., 6304
Wiesbaden, Wellrichstraße 19. Telephon 546

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-
Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur
des "Nord-Lloyd", Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — **Telephon 2388.**

PATENT **Bureau-**
Louis Golle
Wiesbaden
Rheinstr. 26

Norbert Arnold's
Handels-Schule,
41, 1. Karlstraße 41, 1,
lehrt unter weitgehender Garantie
gründlich, rasch u. billig.
Das Honorar beträgt pro Kursus:
für einj. Buchführg. 15,—
" doppelte " 25,—
" amerik. " 25,—
" Correspondenz " 20,—
" kaufm. Rechnen " 15,—
" Schönrechnen " 15,—
" Buchlehre " 15,—
Seit 25 Jahren unt. großer Aner-
kennung als erster Buchf. Bureau-
gericht. Liquidator, Bücher-Re-
visor u. Rev.-Organist, prakt. i. d.
schwierigsten Fällen thätig gewesen.

Damen-Kurse separat.
Unterrichtsstunden zu jed. Zeit terminab.,
Eingel., Kurs u. Personal-Unterricht.

Das Honorar beträgt pro Kursus:
für einj. Buchführg. 15,—
" doppelte " 25,—
" amerik. " 25,—
" Correspondenz " 20,—
" kaufm. Rechnen " 15,—
" Schönrechnen " 15,—
" Buchlehre " 15,—
Seit 25 Jahren unt. großer Aner-
kennung als erster Buchf. Bureau-
gericht. Liquidator, Bücher-Re-
visor u. Rev.-Organist, prakt. i. d.
schwierigsten Fällen thätig gewesen.

Neueinrichtung, Führung und Revisionen von
Buchhaltungen. Schon velle. Buchhaltungen älteren
Systems werden in wenig Schreib- und Zeitaufwand re-
fordernde, leicht übersichtliche umgewandelt. 5117

Akademische Zuschneide-Schule
von **Hr. J. Stehn,** Bahnhofstraße 6, Hg. 2,
im **Adrian'schen Hause.**
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. sämtl.
Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.
Reicht fast Methode, Vorgängl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f.
Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufn. tägl. Cost. w. zugeschn. und
eingesendet. Taillennuß. Incl. Futter u. Andr. 1.25, Rock 75 Pf.
bis 1 Mt. Nähen Verlauf in Stoff u. Bad zu den bill. Preisen. 7047

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Puh.
Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Ausfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme
an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werden. Sehr
leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche
Schülerinnen nachgewiesen werden. 5656

Puh-Kursus
zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden
von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrlein, Reugasse 11, 2 Et

Akademische Zuschneide-Schule
von **Frau Franceschelli, Moritzstr. 44, I.**
Unterricht in Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen
und Kindergard. Deutscher, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitt.
Leichte Methode, prakt. Unterricht
Schül.-Aufn. täglich. Honorar billig.
Schnittmuster nach Maß. Costüme werden zugeschnitten. 5451

Untericht für Damen und Herren.
Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.)
Correspondenz, Kaufmän. Rechnen (Prog., Zinsen, u. Conto-Corrent-
Rechnen, Wechsel, Kontorunde) Gründliche Ausbildung, Rasche
u. sichere Erfolge. Tages- und Abend-Kurs.
NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstbestimmung, werden discret angefertigt. 339g
Helmar Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. u. groß. Lehr.-Inst.
Luisenplatz 1a, 2 Thorungang.

Kneippversammlung.
Donnerstag, den 6. August, Abends 8 1/2, Uhr
im unteren Saale des Geiselenhauses, Dohrheimerstr. 24.
Vortrag
des Herrn **Wanderehrers Hertens** über:
Bleichsucht, Blutarmut und deren Heilung.
Eintritt: Mitglieder frei.
Nichtmitglieder 30 Pfg.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
5834

Evangelische Kirchengemeinde!
Die Restanten der 1. Rate für 1903 werden hiermit
an die Zahlung erinnert. 5841
Ev. Kirchenkasse, Luisenstr. 32.

Bücker-Club „Heiterkeit“ Wiesbaden.
Mittwoch, den 5. August, Nachmittags 2 Uhr, findet im
Bereinslokale Hellmundstraße 25:
Generalversammlung
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Bericht des Kassiers,
3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission, 4. Neuwahl des Vor-
standes, 5. Verschiedenes. 5880
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Ansatz-Schnaps per Flasche 65 Pf.
Nordhäuser Kornbranntwein per Flasche 75 Pf.,
Dauerner 90
Cognac und Rum per Flasche von 1.20 an,
Einnachzucker bei 5 Pf. à 31 Pf. Alle Getränke billigst.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
5777 **Inh. W. Müller. Tel. 414.**
Schwalbacherstr. 43 (der Wellrichstraße
gegenüber).

Amts Blatt



Er scheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der **Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert** in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: **Mauritinsstraße 8.**

Nr. 179.

Dienstag den 4. August 1903.

18. Jahrgang.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Terrain zwischen der Fohrnerstraße und dem Tannelsbachtal (Distrikt Rosenfeld, Rettungshaus und Tannenberg) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, I. Obergeschloß, Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 1. August cr. beginnenden, bis einschließlich 29. August cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 27. Juli 1903.

5752 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Nichtstelle** für Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Hohlmaße, Gewichte und Waagen im Untergeschloß des Rathhauses bleibt wegen Verhinderung des Richtmeisters an den beiden nächsten Nächten Donnerstag, den 6. und 13. August d. Js. **geschloffen**.

Wiesbaden, den 1. August 1903.

5848 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hause Roonstraße No. 3, links 2. Stock ist eine **Wohnung**, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 1 Manjarde, sowie zwei Kellern zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Nähere Auskunft im Hause Eingang rechts, 1. Stock, sowie im Rathhause, Zimmer No. 44, woselbst auch Offerten bis spätestens 1. August d. Js. abzugeben sind.

Wiesbaden, den 14. Juli 1903.

5227 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem alten „Walluferweg“ Nr. 8554 des Stockbuchs (Nr. 9075 des Lagerbuchs) soll der mit Nr. 8554 bezeichnete Theil von 70,50 qm eingezogen werden.

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 24. Juli d. Js. beginnenden Frist von **vier** Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder auf Zimmer 44 im Rathhause hier zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an genannter Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 20. Juli 1903.

5461 Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der 1., 3. und 4. Gewann „Hegelberg“ Nr. 8670 des Stockbuchs (Nr. 9198 des Lagerbuchs) sollen die auf der Zeichnung mit Nr. 8670, 8670 und 8670 bezeichneten Theile eingezogen werden.

Es wird dies gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 24. Juli d. Js. beginnenden Frist von **vier** Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder auf Zimmer 44 im Rathhause hier zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an genannter Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 18. Juli 1903.

5462 Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Vollbadeanstalten. betr.

Die drei städtischen Vollbadeanstalten befinden sich **1.** im Gebäude der Höh. Mädchenschule, Kellergeschloß Eingang neben der Mädchenschule, **2.** am Kirchhofgäßchen, **3.** im Hause Roonstraße Nr. 3.

Es werden verabsolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Sitzbrausebäder in den Anstalten am Schloßplatz und Roonstraße, Wannenbäder in der Anstalt an der Roonstraße für Männer und Frauen.

Wannenbäder in der Anstalt am Schloßplatz für Frauen den ganzen Tag, für Männer nur zwischen 1 und 1/4 Uhr. Die Frauenabtheilung ist in allen Bädern von 1—4 Uhr geschloffen.

249 Das Stadtbauamt.

Verdingung.

Die **Erdb., Maurer- und Asphaltirer-Arbeiten** für den Neubau der **Oberrealschule** am Zietenring hier selbst (Loos I, II und III) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. 50 Pfg., und zwar bis zum 7. August 1903 bezogen werden. Ein Exemplar Zeichnungen wird **leihweise** bis zum Verdingungstermin gegen Hinterlegung von 10 Mark ausgehändigt. Die Rückzahlung erfolgt bei Rücklieferung der Zeichnungen in gutem Zustande. Auswärtige Submittenten wollen beide Beträge mittelst Postanweisung an den technischen Sekretär **Andross** senden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**S. N. 10, Loos**“ — versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 10. August 1903, Vormittag 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. **Zuschlagsfrist: 28 Tage.**

Wiesbaden, den 25. Juli 1903. 5627

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** für das Gerüst zur Lagerung leichter Eisentheile auf dem Kanalbauhof an der Schwalbacherstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 22 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**G. II. 7 Deff**“, versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 10. August 1903, Vormittag 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. **Zuschlagsfrist: 30 Tage.**

Wiesbaden, den 30. Juli 1903. 5807

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Herstellung einer ca. 108 Lfdm. langen Betonrohrkanalstrecke des Profils 30/20 cm in der **Goebenstraße** von der Berderstraße aufwärts bis zur nächsten Straße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 11. August 1903, Vormittag 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. **Zuschlagsfrist: 14 Tage.**

Wiesbaden, den 30. Juli 1903. 5904

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen

Bekanntmachung.

Alle Bauinteressenten, welche an Neubaustrafen oder noch nicht fertig ausgebauten Straßen, Neubauten errichten wollen, werden hiermit in ihrem eigenen Interesse ersucht, gleichzeitig mit der Abgabe des Baugesuches an die Königl. Polizei-Direction ein zweites Gesuch unter Beifügung eines Lageplanes in dreifacher Ausfertigung mit der Wichtigkeitsbescheinigung des Kreislandmessers versehen, an den Magistrat einzureichen, zwecks Vornahme der Prüfung in straßenbautechnischer Hinsicht und rechtzeitigen Erledigung und Erfüllung der baustatuarischen Verpflichtungen.

Wiesbaden, den 25. April 1903. 1873

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

auf Grund der Straßenpolizeiverordnung vom 19. September 1900.

Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstboten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke welche die Bezeichnung „Kurverwaltung“ oder „Stadt, Wiesbaden“ tragen, unterjagt.

Wiesbaden, den 4. Juli 1903. 4875

Der Magistrat.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 57.

Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Kindern unter 10 Jahren ist ohne Begleitung erwachsener Personen, Kinderwärterinnen jedoch, die sich in Ausübung ihres Berufes befinden, überhaupt der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und der Trinkhalle daselbst unterjagt.

2. Personen in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Anlage nicht gestattet.

3. In der Zeit vom 1. April bis 1. November ist das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr Vormittags verboten.

4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle ist verboten.

5. Während der Brunnenausflüsse darf die Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz mit Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, 1. April 1903. 593

Der Magistrat.

Städt. Volkskindergarten (Thues-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittag zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902. 4715

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschloffen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12.— Mk.

„ „ „ 2. „ = 7.50 „

„ „ „ 3. „ = 2.50 „

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden, gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenwagen stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benutzung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung.

Wiesbaden, den 27. Juni 1903. 4437

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholte Verzögerungen dadurch eingetreten, daß unzuverlässige und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplätzeintheilungen vorgenommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Eintheilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903. 153

Das Stadtbauamt.

Aus unserem Armen-Arbeitshause, Rainzertlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab **W a s c h, B a u m- und R o s e n p f ä h l e** geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, **Vormittag zwischen 9—1 und Nachmittag zwischen 3 bis 6 Uhr** entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903. 1124

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung

Betreffend die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeinde- walde.

- Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten kann Vereinen und Gesellschaften nur dann gestattet werden, wenn sie:
 - für sich geschlossen bleiben,
 - an dritte, nicht zu dem feiernden Verein oder der feiernden Gesellschaft gehörende Personen Speisen oder Getränke gegen Entgelt nicht abgeben.

Für jeden Festplatz kann nur einem Verein oder einer Gesellschaft diese Erlaubnis erteilt werden, es ist also nicht erlaubt, daß gleichzeitig zwei oder mehr Vereine oder Gesellschaften gleichzeitig auf einem Waldplatz ein Waldfest abhalten.

- Die Erlaubnis kann nur für folgende Plätze erteilt werden:
 - an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen:
 - Auf der Himmelstiefe,
 - im Eichelgarten,
 - unter den Herreneichen, gegen Vorauszahlung einer Abgabe von 15 M. an das Acciseamt, Hauptkasse. (Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)
 - an Werktagen gegen Vorauszahlung einer Abgabe von 10 M. an das Acciseamt, Hauptkasse, (auf den Plätzen unter a) und weiter).

- Ende der Kastanienplantage an der Platterstraße, am Eingang des Kiffelbornwegs,
- Distrikt Kofelied, oberhalb der Schwalbacher Bahn,
- Hannfuchenbrüde,
- Trauerbuche.

Die Anweisung dieser Plätze erfolgt durch das Acciseamt. Auf den unter 4-7 genannten Plätzen dürfen jedoch keine Tische und Bänke aufgeschlagen werden.

Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei dem Accise-Inspektor einzuholen und wird nur gegen Vorauszahlung der unter 2 festgesetzten Gebühr an das Acciseamt, Hauptkasse, für jeden Fall erteilt.

Die Erlaubnis kann jedoch nur dann erteilt werden, wenn seitens des Antragstellers eine Bescheinigung des städt. Feuerwehrkommandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, beigelegt wird.

Die unter 2 erwähnte Gebühr wird für die Ueberwachung und die Reinigung, sowie für etwaige kleinere Beschädigungen des Platzes entrichtet; größere Beschädigungen müssen nach allgemeinen Rechtsgrundlagen besonders vergütet werden; hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgiltig.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verwickelte Betriebssteuer zur Stadtkasse zu entrichten. Die in den Fällen Nr. 1-3 aufgestellten Tische oder Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder Feiertag abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bzw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen; etwaige Erlösesprüche Dritter hat der Verein (Gesellschaft) eventuell derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis veräußert sein sollte; auch hat in solchen Fällen die Nachzahlung der Gebühr (Nr. 2) zu erfolgen.

Die Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends, beendet sein.

6. Vereine (Gesellschaften) sowie alle, welche im Wald lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Accisebeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. Paragr. 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1890), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und die Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere Paragr. 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, Paragr. 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, Paragr. 17 der Regierungsverordnung vom 4. März 1889.)

Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden; mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein (Gesellschaft etc.) die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

7. Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik, Tanz etc.), welche nach der Lustbarkeitssteuer-Ordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Diese Bekanntmachung tritt an Stelle derjenigen vom 23. April l. J.

Wiesbaden den 22. Juni 1903. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Anzündholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9-1 und Nachmittags zwischen 3-6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat

Bekanntmachung. betr. Kellerverpachtung.

Die Hälfte des südlichen Theiles des Marktellers mit einer Grundfläche von etwa 19x8 Mtr. bei einer mittleren Höhe von 3,20 Mtr. soll im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre als Lagerkeller verpachtet werden. Wegen Besichtigung desselben, sowie näherer Auskunft, wolle man sich an den Marktmeister während der Wochenmarktsstunden wenden.

Wiesbaden, den 4. Juni 1903. 5720 Städt. Accise-Amt.

Stadt. öffentliche Güter-Niederlage.

Für die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unverdorbene Waaren zur Lagerung aufgenommen. Das Lagergeld beträgt zehn Bfg. für je 50 kg und Monat. Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren. 1684 Wiesbaden, den 24. April 1903.

Stadt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Plage verzollt werden, was der Abfender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 24. April 1903. Der Magistrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur Beachtung durch die Beteiligten veröffentlicht. Wiesbaden, den 27. April 1903. Städt. Acciseamt.

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter 2995 an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, sodas von jedem Telephon-Anschlusse Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können. Wiesbaden, im April 1903. Die Branddirektion.

602

Von dem Lagerplatz der Rehrichtverbrennungs-Anlage an der Mainzerlandstraße 4a (bei der neuen Gasfabrik) werden unfortirte

Schlacken

zu denselben Bedingungen wie in der Gasfabrik, die Fuhre (= 2 Karren) zu 1 M., abgegeben. Ladescheine werden auf Zimmer 59a im neuen Rathshaus gegen Baarzahlung ausgehändigt. 4690 Das Stadtbanamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Von einschliesslich Sonntag, den 2., bis einschliesslich Freitag, den 7. August, werden die täglichen

Abonnements - Konzerte

um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends von dem

Berliner Tonkünstler-Orchester

unter Leitung des Komponisten und Kapellmeisters Herrn Franz von Blon ausgeführt.

Städtische Kurverwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Brennholzverkauf.

Die Naturalverpflegungstation verkauft von heute ab die nachverzeichneten Holzsorten zu den beigelegten Preisen:

Buchenholz, 4 schnittig, Raummeter 12,50 M.

5 13,50 "

Kiefern-Anzündholz per Sad 1,- "

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm, Evang. Vereinshaus, Platterstr. Nr. 2 entgegen genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanen Zweckes der Anstalt gefördert wird. 2012

Sonnenberg — Kirchweih.

Bekanntmachung.

Am 23., 24. und 30. August l. J. findet in diesem Jahre das Kirchweihfest statt.

Die Vergebung der Plätze zur Aufstellung der Schau- und Verkaufsbuden aller Art soll am

Wittwoch, den 12. August l. J. Nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle erfolgen.

Die Versteigerung beginnt vor dem Gasthaus zur Krone. Bemerkt wird, daß in diesem Jahre mehr geeignete Plätze als früher zur Verfügung stehen.

Sonnenberg, den 25. Juli 1903. Der Bürgermeister. 5700 Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brodes für die Ortsarmen soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Geschlossene Anerbieten nach dem auf dem Bürgermeisterramt zu erhebenden Formular sind bis zum 5. August, Abends 5 Uhr, auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 3, zu überreichen, woselbst die Öffnung der Anerbieten in Gegenwart etwa erschienener Reflektanten erfolgt. Nur die auf dem vorgezeichneten Formular gemachten Offerten finden Berücksichtigung. Sonnenberg, den 29. Juli 1903. Der Gemeinde-Vorstand: Schmidt, Bürgermeister.

5859

Submission.

Zu dem Neubau eines Leichenhauses mit Aufsicherwohnung der Gemeinde Sonnenberg b. W. sollen die Arbeiten, als Erd-, Maurer-, Steinbauer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser- und Tischlerarbeiten in getrennten Loosen im Submissionswege vergeben werden, wozu Termin auf Dienstag, den 11. August 1903 Nachmittags 4 Uhr im Rathhaus hier, anberaumt ist.

Die Submittenten wollen ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift — Leichenhaus-Neubau — rechtzeitig vor dem Termin daselbst einreichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen, sowie Auszüge aus dem Kostenschlag sind während den Bürostunden von 7-12 Uhr Vor- und 3-6 Uhr Nachmittags einzusehen und Angebotsformulare gegen Erstattung der Schreibgebühren, wobei die Kenntnismahme und Annahme der allgemeinen und speciellen Bedingungen sowie sonstige Grundlagen unterschriftlich anerkannt werden müssen, in Empfang zu nehmen.

Nur diejenigen Angebote werden berücksichtigt, welche nach dem vorgeschriebenen Angebotsformulare eingereicht sind. Sonnenberg, den 1. August 1903. 5899

Der Bürgermeister: Schmidt.

Zum Luxenburger Hof

Herderstraße 13.

Mittagstisch von 60 Bfg. an, Exportbier, Rulmbacher, Berliner Weibbier, feine Weine, Apfelwein. Gartenwirthschaft, Regalbahn und Vereinsaal. Zum Besuche ladet freundlich ein 4195

Karl Brühl.

Concurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters versteigere ich am

Wittwoch, den 5. August cr. und die folgenden Tage, jeweils Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2, Uhr

beginnend, in meinem Versteigerungsloale

7 Schwalbacherstraße 7

das zur Concursmasse des Kaufmanns Friedrich Fricke gehörige gesammte große Waarenlager, als:

mehrere Hundert kurze u. lange Pfeifen aller Art, mehrere Cigarren- u. and. Cigarren- u. Cigaretten-Spizen, Cigarren- u. Cigaretten-Guis, Tabakbeutel, Schnupftabaksdosen, Cigaretten-Maschinen, Cigaretten, Streichholzbüchsen, Feuerzeuge, Cigaretten, Spazierstöcke, darunter solche mit Silbergriffen, Regenschirme, Zeitungshalter, fertige Stuhlrahmen, Stuhlrahmenringe, Korkmaschinen, Holzrahmen, Hemdenknöpfe, Würfel, große Parthe Reparaturtheile, als Pfeifenköpfe und -Abgüsse aller Art, Pfeifen-Röhre, Schläuche, Beschläge, Ringe, Holz- und Korkhüllen, Patronen, Bernstein, Meeresschaum u. and. Spizen u. Brenner, Kordel, Quasten, Knöpfe, Stockschiffe, Stock- u. Schirmgriffe, Stock-Schrauben, Zwingen u. Ringe, u. noch vieles and. m., ferner Laden-Einrichtung, best. aus: 3 Ladenschränke mit Schubladen-Untersätze, 5 K. Ladenschränken, Reale, Thele, Ausstellisch, Ladentisch, Glaskasten, Erkerverjchlus, 2 Erker-Nickelstühle m. 5 Glasplatten, Stockgestelle, Stockständer, Nickelständer, Cig.-Anzänder, Cig.-Abfchneider, 2- und 3fl. Gaslötred, 1 Aushänge-Schild m. Pfeife, Schreibe- pult mit Aufsatz u. dgl. m. 5879

meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Laden-Einrichtung u. Gegenstände kommen am Donnerstag Nachmittags 3 Uhr zum Ausgebote.

Die Gegenstände können 2 Stunden vor Beginn der Auction besichtigt werden.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Schwalbacher r. 7.

Von der Reise zurück.

Dr. Ricker,

Langgasse 37.

Telephon 2955. 5895

Von der Reise zurück.

Dr. Hans Wachenhusen.

Allgemeine Sterbekasse

in Wiesbaden

zählt 1800 Mitglieder, zahlt beim Todesfalle sofort M. 500 aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefond und hat bis jetzt 280,000 M. Rente bezahlt.

Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung bis zum 45. Jahre frei, vom 45. bis incl. 49. M. 10. Aufnahmegebühren, sowie jede Auskunft erteilen die Herren: G. Kaiser, Dänenstr. 5, W. Bickel, Langgasse 20, Joh. Kastan, Gellmündstr. 6, Ph. Dorn, Friedr. Str. 14, J. G. Schanz, Nr. 17, G. Hildeheimer, Dronienstr. 21, C. Kirchner, Währstr. 27, M. Sulzbach, Kerostr. 15. 8116

Poststr. 14, 2. Et. r., möbl. Zimmer m. bürgerl. Venfen, 12 Mk. der Woche. 5726

Pensionen.

Villa Grandpaic, Emmerstraße 13. Familien-Pension. Elegante Zimmer, großer Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. 6807

Nähe Kurhaus, Belet., schön möbl. Zimmer z. um. von 25-30 Mk., volle Penf. 80 bis 90 Mk. Kuranlagen, Wiesbadenerstraße 32. 588

3 hochreg. möbl. Zim. (ev. Wohn- u. Schlafz.) f. Ehepaar mit guter Penf. am Kaiser-Friedr.-Ring preisw. zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 5716

Läden.

Großer schöner Laden eventl. mit Souverain, Friedrichstraße 40 (an der Kirchgasse), neben W. Schneider, per sof. zu vermieten. Näb. bei 530. Wilhelm Caffer & Co.

Laden

und Badensim., m. od. ohne Wohn., zu verm. Hauptstr. 3. Näb. bei 5. Roos, Weinbldg. 5218

80 qm groß mit großen Schaufenstern preiswürdig zu vermieten. Der Laden kann auch ev. geteilt werden; außerdem können weitere Lagerräume abgegeben werden. Näb. Langgasse 19. 5927

Mauritiusstr. 8 ist ein kleiner Laden, besonders geeignet für ein Cigarren-geschäft, eventl. mit 2. Wohnung per 1. Okt. ev. zu verm. Näb. d. Hofstr. 4651

Schöner Laden mit 2 Schaufenstern und großem Lager-zimmer zu verm. Näb. Drogerie & Rosé Nachf., Wegge-gasse 5. 2961

Großer Laden, Rheinstr. 73, passend für Kurz-, Modes u. Bekleidungs-, Friseur-, Perücken-schneiderei oder als Bureau für Architekt etc., zu verm. Näheres nebenan im Laden. 5336

Waldstr. Nr. 2 in Dreyheim, ein Laden mit Wohnung, sowie einige Wohnungen mit 2 u. 3 Zimmern zu verm. Näb. bei Wilhelm Michel, Friedrichstraße 8. 4667

In der Nähe von Wiesbaden ist eine Wirtschaft in Lang-saal und Regelbad, sowie je ein Laden für Metzgerei u. Colonial-waaren eingerichtet, per 1. Okt. d. Jg. zu verm. Näb. Sedan-str. 3, Bureau. 3966

Werkstätten etc.

An der oberen Dogheimerstr. ist ein Lagerplatz mit Halle zu verpachten. Näb. Kesselstr. 64. 5689

Vertramstr. 13, eine ca. 60 D. m. große Werkstätte oder Lagerplatz per sof. od. später zu verm. Näb. Vertramstraße 9 bei Diert. 5146

Friedrichstr. 8, Hinterhaus, eine große, beste Werk-stätte, auch als Lager auf 1. Okt. zu vermieten. 5543

1 schöner Keller mit Hofraum, geeignet zu jegl. Geschäftsbetrieb, per sofort zu verm. Geisbergstraße 5. 4717

Ein Flaschenbierkeller, wozu seit Jahren ein Flaschenbierge-lsch. mit großem Erfolg betrieben, per 1. Okt. zu vermieten Geisberg-str. 5. 8278

Kirchgasse 19, geräumige Wani. zum Abbleinhalten zu verm. Näheres bei Krieg 838

Stallung

für zwei Pferde nebst Wohnun auf 1. Oktober zu verm. Näb. Bahstr. 3, 3. Et. 5617

Luzemburgplatz 2 ist Werkstätte u. Souverain-Raum zu vermieten. 2134

Eine belle, schöne Werkstätte mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näb. Riehlstraße 22. 5636

Schöner, trockener Lagerraum (monatlich 5 Mk.) zu vermieten 5590 Schulberg 21, P.

Weinteller m. Vorküer, darüber im Souver. 2. et. trock. Lagerräume, per sof. z. um. Näb. Schierkestr. 22, P. 1907

Schornhorststr. 26, Werkstätten oder Lagerräume sofort oder später zu vermieten. 5498

Eine Werkstätte mit Wohnung im Gartenhaus auf 1. Okt. u. verm. Hofstr. 7. 5157

Gehende Bäckerei nahe bei Wiesbaden, zu verm. od. zu verm. Off. u. K. D. 100 an die Exp. d. Bl. einzureichen. 5293

Kapitalien.

Mehrere Kapitalien auf 1. und 2. Stelle sind per 15. September, 1. Oktober oder später bei mir angemeldet und u. günst. Bedingungen anzuleihen. 5873

C. Wagner, Hypoth.-Agentur, Hartingstraße 5.

Kapitalisten erhalten 1. u. gute 2. Hypotheken kostenfrei nachgewiesen durch Senfal P. M. Herman. Frankfurt a. M., Rainzerlandstr. 63 u. Wiesbaden, Emmerstr. 45. 5678

Hypothekengelder zur 1. Stelle zu 4 Proz. Zinsen, sowie in Ratenzahlungen während der Dauer für 2. Stelle zu 4 1/2 Proz. bis 5 Proz. Zinsen für hier und auswärts auf gute Ob-jecte zu vergeben. Heinrich 286, Kellerstraße 22. 2921

Verschiedenes.

Achtung! Nur 1. Qual. Rindfleisch 60 Pfg., 1. Kalbf. 66, 70 Pfg., Schweinef. 70-80 Pfg., sowie sämtl. Wurstwaren fest frisch. Leber- und Blutwurst nur 40 Pfg. per Pfund. 5290

Küchengerät Adam Bomhardt, Wolramstraße 17.

Wahrer Jacob, der beste aller Magenbitter, JACOB DROUEN & CO, Hoflieferanten, COBLENZ a. Rhein.

ist zu haben in Wiesbaden in den meisten Hotels, Restau-rants und Delicatessenhand-langen. 239

Trinkeier, für garantiert ganz frische, à 8 Pfg., lacht noch regelmäßige Abnehmer. 5876 Sanitäts-Kellerei

Ph. Bargstedt, Schwalbacherstraße 14, Ecke Dog-heimerstraße. Bez. 1882. Telefon 307.

Großer Abschlag! Prima neue Bollerhinge à Stk. 6 Pfg., 10 Stk. 58 Pfg. Neue Kartoffeln Neue per Kumpf 34 Pfg. Feinste Süßrahmbutter à Pfd. 115, bei 5 Pfd. 105 Pfg. Brod! Brod! à Stk. 26, 38 u. 42 Pfg. 5838

Consumhalle Moritzstraße 16, Jahnstraße 2 u. Dogheimerstraße 21. 1/2 Stk prima Apfelwein zu verkaufen. 5840 Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Marquisendrella Beistrella, Koffhaare, alle Polster-artikel empfiehlt billigst. 2267 A. Rödelheimer, Maurergasse 10

Defen u. Herde, eine größere Partie billig zu haben. 5245 Lisenstraße 41.

Einige gebrauchte Fahrräder billig zu verkaufen. 859 Reichelsberg 8, 1.

Photog. Apparat, 9x12, tadellos erhalten, zu ver-kaufen 5800

Albrechtstr. 6, 1.

Trauringe

liefert zu bekannt billigen Preisen Franz Gerlach Schwalbacherstraße 19. Schwereleses Odrloshilchen gratis

Kohlen von nur ersten Ruhr-Becken liefert zu Consum-Preisen gegen Baar Aug. Külpp, Schwalbpl. 3. 4750 Telefon Nr. 867.

Spezialität in neuen und gebrauchten Laden- und Komptoir-Einrichtungen: Spezialeinricht., off. Reale, Schränke mit und ohne Schließbüren, Zehen, Arbeit- u. Packtische usw. solid und billig bei Schreiner Alois Späth, Friedrichstraße 36, Stb. 5883

Rüchen- und Rohrstühle

kauft man billig und gut bei Ph. Steiger, Stuhlmanufaktur, Heisenstr. 6 u. Viehstr. 15, Laden. Wirtschaftsstühle unter Garantie Reparaturen werden prompt und 5324 billigst besorgt.

Polieren, Anspolieren, sowie Reparaturen an Möbeln übernimmt bei prompter und billiger Ausführung. 5450 Wilh. Krämer, Frankenstr. 23, Stb. 3 r.

Böfse werden von 1 Mk. an fest und dauer-haft angefertigt, sowie sämtliche Paarbeiten billigst bei W. Grösser, Friseur, Grabenstr. 6. 4718

Man verlange überall Peter Neys Toilette Seifen, unter Kanak. vorzüglich.

Pariser Gummi-Artikel, Frauenschuhe, sowie alle Neu-heiten in anticonceptionellen Mit-teln etc. in der Parfüm-Handl von W. Sulzbach, Bärenstr. 4. 4590

Ein Paradedissen gratis 4482 erhalten Brautleute, die ihrer Betten im Wiesbadener Bettfedern-Haus Maurergasse 15, kaufen.

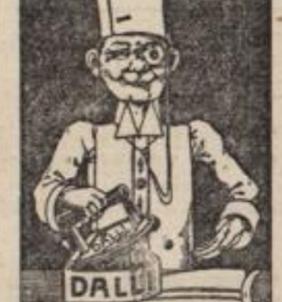
Diebreizend erscheinen alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendlichen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinig-keiten haben, daher gebrauchen Sie nur: Radebeuler Stedensperd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Dresden, à St. 50 Pfg. bei: A. Berling, Gr. Burgstr. 19. Otto Lillie, Drog. Moritzstr. 19. E. Porgehl, Rheinstr. 55. 1. Rob. Sauter, Kranenstr. 50 Georg Gerlach, Drog., Kirchg. 62.

Für Tapezierer. Alle vorkommenden Räderarbeiten von den einfachsten bis zu den feinsten in Tapezierer-Arbeiten werden schön, schnell und billig geliefert. Auf Wunsch werden Arbeiten geholt u. abgeliefert. Karte genügt A. Wieden, 5414 Wehrstr. 33, 2. Et. 1.

Achtung! Bei Einkäufen von Colonialwaaren, Landprodukten, Flaschenbieren 3 pSt. Rab. Kohlen der besten Bechen wegen Räumung des Lagers Consum-Preis Ostgraben 18a. 5793 F. Walter.

Vorzügl. Wittagsstisch zu 60 und 80 Pfg. 5608 M. Jude, Krosstr. 18.

Die selbstheizende Patent-Plattmaschine „DALLI“, neuestes Mod. II, (Preis 5 Mk.) ist an Einfachheit, Wirkung und Bequemlich-keit im Haushalt unerreicht. Drucksachen, humor. Dalli-Postkarten u. Dalli-Jugend-spiele überall umsonst, evtl. direct durch 1279/57 Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.



Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Schuhmacher empfiehlt sich den verehrlichen Ladengeschäften zur Uebernahme aller vorkommenden Arbeiten Näb. in der Exp. d. Bl. 2087

Militär- u. Glacé-Handschuhe werden vorzüglich gewaschen und geräht, wöchentlich 3 Malstage. Schwalbacherstraße Nr. 1, Ecke Luisenstraße. 2944

Technikum Sternberg (Mec.) Maschinenb., Elektrot., Baugew. u. Tiefbauch. Insangaber. Einj. Kurs.

Bingen a. Rh. Rhein. Technikum für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prog. frei 782, 20

Zuschneide-Kursus. Das Zuschneiden von Damen- und Kinderkleider wird gründlich ertheilt unter Garantie nach eigener Methode bei vierwöchent-lichem Erfolge. Kursus 20 Mark. M. C. Wieden, 5412 Wehrstr. 33, 2.

Günst. Gelegenheit. Eine Anzahl Waften, sowie mehrere Salaf-stimmer werden billigst ab-gegeben. 4492

Möbelgeschäft Wilh. Egenolf, Schillerplatz 1.

Für Schuhmacher! Innerhalb 6 Std. wech. Schäften nach Maß angefertigt bei 3860 Joh. Blomer, Neugasse 1, 1.

Damenschneiderin, durchaus tüchtig, empfiehlt sich in Anfertigung aller Costüme vom einfachsten bis zum elegantesten unter Garantie. Tadellos sei und billige Preise. Straßenklober von Nr. 6-12 Röde u. Blousen " " 2-6 Hauskleider " " 3-6 Kinderkleider " " 2-5 Auch werden ältere Kleider die modernisiert. 5413

Wehrstr. 33, 2. l.

Stenerreklamationen fertigt das Rechtsanwaltsbureau Sandt, Hochstraße 12/14. 2457

Bessere Herren- u. Damen-wäsche wird zum Waschen und Einbügeln angenommen Seerobentr. 24, Stb. 1 links. 3126

Damen-Hüte u. Garderobe w. in u. außer dem Hause prompt gefertigt. Aufträge per Postkarte genügen. 5708 Hofstr. 18, Part.

Schülerpension. Schüler finden gute Pension bei sorgf. Aufsicht, gründl. Nach-hilfe und Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen-Examen. 5243 Herderstr. 31, 1. Dienemann.

Wer reiche Heirath wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sol. erh. Sie 600 reiche Part. und Bild zur Auswahl. 783/20

Reiche Heirath! 2 Schwedern, 24 u. 23 J., Verm. je 450.000 Mk., wünschen sich m. charakterf. Herren, wenn a. ohne Verm. zu verh. Bemerk. erf. Näb. u. erhalten Bild durch „Bureau Reform“, Berlin S. 14. 784/20

Kartendeuterin. Berühmte, sicheres Eintreffen oder Angelegenheit. Frau Neger Ww., 4239 Hellm. adstr. 40, 2 r.

Schüler-Pension, Jahrsr. 1, Wiesbaden. Gute Pflege, gewissenhafte Er-ziehung tägliche Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den Schul-arbeiten. Kleine Schülerzahl. Billiger Pensionspreis nach Ranghöhe der Anforderungen. Viele beste Empfehlungen. 4665

Schmitz, Realgymnasiallehrer a. D.

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Die berühmte Phrenologie bräut Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Heisenstr. 12, 1. 9-9 Uhr Abends. 4285

Kaufgeschäfte. Gebrauchte Habrit-Glode mit Uhr zu kaufen gesucht 5783 Jahrsr. 1, 2.

Kaufe mit größerer Anzahlung rentable Wohn- u. Geschäftshäuser, Grundstücke u. Baugrund. Heinrich 286, Kellerstr. 22, 1. 3348

Weinkeller, maßiges Gebäude, mit Kellertal, abwechselnde Zuckerräume, 200 Stück Wein lagernd, in Rhein-essen, unweit Mainz (Bahnstation), zu verkaufen. Das Objekt umfasst ca. 3 Morgen, davon 1 1/2 Morgen angelegter Obgartens. Best. Off. u. Sch. 681 an die Exped. d. Bl. 681

Stagenhaus, 5 Zim. Wohnung mit Balkonen, Borgarten ohne Hinterhaus, mittel, 20000 Mk. feil. Hypothekens günstig, Anfrage an H. 286, Kellerstr. 22. 2290

60-70 Ruten Baugelände, à Rute 350 Mk., wo 3 Landhäuser errichtet werden können, in einigen Jahren zu be-bauen, sofort zu verkaufen. 2821 G. 286, Kellerstr. 22, 1.

Reutabl. Stagenhaus, Vor- und Hintergarten 3 u. 4-Zimmerwohnung, passend für Beamten u. Rentner für 78000 Mk. netto u. 1000 Mk. Vorr-übersch. abteilungsgh. sof. zu verk. Anfragen an Heinrich 286, Keller-str. 22 1. 2847

Zu verkaufen! Sehr eleg. mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, herrschaftl. Villa - 15 Räume, den ent-sprechenden Nebenzimmern, großem Weinkeller, Kamin, Heubecker, Raum für Stallung, Vor- und Hintergarten m. Wein u. Obstbau. Näb. in der Exp. d. Bl. 193

1 Coupe, 1 Landauer, 1 Halbveredl, fast neue Wagen, billig zu verk. 4449 E. König, Kellerstr. 12.

Dogheimerstraße 51 stehen fünf überzählige Pferde, zu jedem Zweck brauchbar, zu verk. 5166

Esel zu verkaufen. Prachtexemplar, zahm und fromm, Ankaufspreis 180 Mark, für 100 Mark zu verkaufen. Näb. in der Exped. d. Bl. 5866

2 Breacs, 6-füßig, b. z. verk. Dogheimer-str. 74 bei Fr. Jung. 3190

1 Dreifachen-Fuhrwerk mit Kummer zu verkaufen. 1595 Karstraße 1, Zeilentr.

Neue und gebrauchte Hebertollen billig zu verkaufen. 1983 Dogheimerstr. 74 b. Fr. Jung.

Ein gebrauchter Metzger- od. Milchwagen zu verkaufen oder zu vermieten 8921 Heisenstr. 12.

Ein fast neuer Waldwagen zu verkaufen. Näheres Reich-str. 10. Kauf. 5808

Kantensackstuhl zu verkaufen. Näb. Friedrichstr. 50, 1, 2. 4193

Gasmotor, 1/2, Hebertast, preiswert zu ver-kaufen. Näb. Reingestr. 39. 5251

2 gut erh. Pferde sehr billig mit Schiff z. verk. Adress. 38. 5809

Gez. Schlafdivan m. Bett aus-lade für 19 Mk. zu verk. Seerobentr. 28, Stb. Part. 5805

Pianino, wenig gebraucht, billig zu ver-kaufen Schwalbacherstr. 3. 5541 G. Hebas.

Ladeneinrichtung, f. u. f. Cigarren, Kurz- u. Schuhw. geriat., v. 26. Sept. zu verk. Näb. Mauritiusstr. 8, Etoben. 5717

Für Bäcker. Ein neue große Backmaube sehr billig zu verkaufen. 5838 Carl Müller, Dogheim, Friedrichstraße.

Einmachsack zu verkaufen. 5800 Näb. Raststr. 4, 3 l.